Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 8,75 Zł., monatlich 3 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 2,75 Zł. Bei Postbezug vierteljährlich 9,33 Zł., monatl. 3,11 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 5 Zł., Danzig 3 Gulden. Deutschland 2,5 Rentenmark. — Einzelnummer 20 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 20 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 100 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 50 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 90. Bromberg, Sonntag den 19. April 1925. **49. Jahrg.**

Das Ministerium Painlevé — Briand — Caillaux.

Das Kabinett Painlevé ist nun in folgender Zusammensetzung gebildet worden:

Präsidentschaft und Krieg: Painlevé,
Justiz: Steeg,
Inneres: Schrameck,
Äußeres: Briand,
Finanzen: Caillaux,
Unterricht: de Monzie,
Handel: Chaumet,
Eisenbahn: Hesse,
Handelsmarine: Danielou,
Marine: Borel,
Ackerbau: Jean Durand,
Öffentliche Arbeiten: Laval,
Arbeitsminister: Durafour,
Pensionäre: Anterion.

Die interessanteste Persönlichkeit in der neuen Regierung ist der neue Finanzminister Josef Caillaux. Was sein Eintritt in die Regierung bedeuten kann, ist aus einem Artikel ersichtlich, den Caillaux vor einigen Tagen veröffentlicht hat. Der Artikel ist jetzt von größter Aktualität und wir lassen ihn deshalb in vollem Wortlaut hier folgen:

Ausblick auf die Vereinigten Staaten von Europa.

Die Weiterentwickelung und ihre Lehren für unseren Kontinent.

Von Josef Caillaux,
früherer französischer Ministerpräsident.

Mamers, Anfang April.

Wird das kontinentale Europa sich nicht bald zu dem Bewußtsein von der Notwendigkeit des Zusammenhaltes durchringen? Wird es nicht erkennen, daß die Entwickelung im Osten ebenso wie im Westen gebieterisch von ihm fordert, den Weg zur Einigkeit einzuschlagen?

Rußland ist von Geheimnissen umhüllt, das gebe ich zu. Ich gebe zu, daß niemand genau weiß, welche Richtung die Persönlichkeiten, die es regieren und die es ohne Zweifel auf lange hinaus regieren werden, einschlagen wollen. Scheinbar schwanken die Nachfolger Lenins seit dem Tode des Führers, seit dem Verschwinden des Mannes, den die englischen Revuen den „big man" nannten. Aber ob sie nun bestimmte Absichten hegen oder nicht und welches auch immer ihre Ziele seien, die Macht der Dinge zieht sie nach Asien. Von der Ostsee durch eine Reihe kleiner Staaten abgeschnitten, die sich an seinen Rändern gebildet haben, vor der Unmöglichkeit, diese Gebiete wieder zu erobern, indem sie die Stiefel Peters des Großen anziehen, wie es Lenin vielleicht noch gehofft hatte, sind die Leiter des Bolschewismus gezwungen, sich dem Stillen Ozean zuzuwenden. Sie kehren somit Europa den Rücken.

Auch die beiden Amerika sehen mehr und mehr nach dem Pazifischen Ozean und überwachen ängstlich ihre Rivalen. Die Vereinigten Staaten, die das Zepter der neuen Welt in Händen halten, werfen nur zerstreute Blicke auf den alten Kontinent. Es scheint wahrhaftig, als ob die große Republik unter dem Sternenbanner nur an die Europäer dächte, um die Bezahlung ihrer Schulden von ihnen zu verlangen oder um durch finanzielle Anlagen die Mutter aller Kolonien nun selbst zu kolonisieren. Wir haben keinen Grund, uns zu verwundern, erst recht keinen, uns zu entrüsten! Das ist der Gang der Welt. Das Rad dreht sich.

England ist in einer schwierigen Lage. Seine Staatsmänner, daran fehlt es ihm nicht, verstehen gewiß, daß die Epoche der „splendid isolation" vorbei ist. Die Unterseeboote, die weittragenden Kanonen, die Luftschiffahrt, besonders die Luftschiffahrt, haben die Sicherheit aufgehoben, die ein schmaler Meeresarm ihm noch vor dreißig Jahren verlieh. Es müßte heute eine schwimmende Insel sein, imstande, sich in die Mitte des Atlantischen Ozeans zurückzuziehen, wollte es den Gefahren der europäischen Nachbarschaft entkommen. Trotzdem zögert es noch, seine geänderte Lage anzuerkennen, weil es dadurch an Traditionen stößt, die zu Dogmen geworden sind. Überdies wird England von den Dominions hin und her gerissen. Das britische Reich ist seit dem Kriege, was übrigens seine politischen Schriftsteller ausdrücklich und gerne mit einem berechtigten Stolz verkünden, eine Vereinigung freier Nationen geworden. Kanada, Südafrika, Australien, Neuseeland führen das Wort. Nachdem sie die deutsche Macht niedergeworfen und ihre eigene dabei vergrößert haben, wollen sie in die europäischen Angelegenheiten nicht tiefer hineingezogen werden. Darum zögert Großbritannien. So heiß es wünscht, daß auf dem Festland, so nahe an London, Frieden herrsche, es schreckt doch vor dem Abschluß bestimmter, formeller Verträge zurück, die den ganzen Commonwealth verpflichten.

Das kontinentale Europa, das sich von den Karpathen bis zum Ozean erstreckt, sieht also, wie die Nationen, die ihm benachbart wohnen oder die aus größeren Weiten immer nur beobachtende Blicke für den alten Kontinent hatten, sich von ihm entfernen oder sich in einer gewissen Distanz halten. Die Vereinsamung, in die es so gerät, gebietet ihm, seiner Uneinigkeit ein Ende zu machen. Sind nicht übrigens gerade diese Uneinigkeiten, die Eifersüchteleien, die Zwietracht, der Haß, die es zerreißen, die Ursache der Verlassenheit, unter der es zu leiden beginnt? Zu allen Zeiten hat man die Wohnungen der Aussätzigen geflohen. Werden nicht Menschen desselben Blutes, die auf derselben Stufe der Zivilisation leben, das begreifen? Werden sie sich entschließen, das Krankheitsgebiet **zu desinfizieren?**

Im Laufe des Jahres, das seit Ostern 1924 verflossen ist, haben wir erfreuliche Symptome erlebt. Das erfreulichste unter ihnen war das Ergebnis der Wahlen in meinem Vaterland Frankreich. Am 11. Mai 1924 hat die französische Nation mit Poincaré und seinen Trabanten gebrochen. Sie hat ihren souveränen Willen kundgegeben, ihre Zusammengehörigkeit mit der Politik der europäischen Versöhnung, welche die Staatsmänner der dritten Republik, die Gambetta, die Jules Ferry, die Waldeck-Rousseau mit Stolz ins Werk gesetzt hatten. Wenn ich nicht irre, habe ich dies schon einmal in der „Neuen Freien Presse" geschrieben. Ich wiederhole es, ich beharre darauf, weil mir scheint, daß die Wichtigkeit dieser französischen Entwickelung in Mitteleuropa nicht ganz erfaßt worden ist. So viel ich sehe, bleibt man weiter unruhig, ungewiß. Man fragt sich ohne Zweifel, ob die Niederlage, welche die Parteien der Rechten in unserem Lande erfahren haben, endgültig ist, ob man nicht Ursache hat, eine siegreiche Wiederkehr des angriffslustigen und verderblichen Nationalismus zu fürchten.

Ich möchte meine österreichischen Leser beruhigen und ich glaube das nicht besser zu können, als indem ich sie bitte, überzeugt zu sein, daß der Sieg der Partei der Reaktion am 16. November 1919 nur ein einfacher Zwischenfall in der französischen Politik gewesen ist. Welches seine Ursachen waren? Das rote Gespenst, die geschickt verbreitete Angst vor dem Bolschewismus, vor allem eine neue Art der Abstimmung, die überraschend eingeführt wurde und den Wähler verwirrte. Trotz alledem hat die Linke die Majorität im Land bewahrt. Sie hätte sie auch in den Kammern erhalten, wenn sie nicht uneinig in die Schlacht gegangen wäre. Die Parteien der Rechten haben damals aus dieser Uneinigkeit Gewinn gezogen. Der Triumph der Reaktion, der eine Ausnahme bildete — denn abgesehen von 1919, hat es seit der Begründung der Republik keine Wahl gegeben, die nicht einen ausgesprochenen Schritt nach links bedeutet hätte — wird als eine Episode gelten dürfen. Gewiß, die Opposition ist sehr stark und wird es auch bleiben. Sie führte einen Kampf von unerhörter Heftigkeit gegen die Regierung Herriot, die das Vertrauen aller Republikaner der Linken erworben hat. Immerhin aber ist sie gezwungen, sich wenigstens auf dem Gebiet der äußeren Politik zu mäßigen, so sehr fühlt sie, daß die ungeheure Mehrheit des Landes leidenschaftlich nach dem Frieden verlangt und jedem Abenteuer auf das heftigste abgeneigt ist.

Gerade in diesem Moment versucht die Rechte eine Wandlung zu erzwingen. Sie sucht die religiösen Streitigkeiten wieder zu beleben. Ein Manöver, das zu einem unvermeidlichen Mißerfolg verdammt ist, aber das beklagenswert ist, weil wir in einer Stunde, in der alle Kräfte der Nation dem Wiederaufbau Europas gewidmet sein sollten, Gefahr laufen, die wirtschaftliche und finanzielle Restauration des Landes zu kompromittieren und unsere Energien zu zersplittern. Müssen wir doch einen guten Teil derselben darauf verwenden, diejenigen sanft, aber fest zur Ordnung zurückzuführen, welche die Unbesonnenheit so weit treiben, sogar den Ungehorsam gegen die Gesetze zu predigen, die aus der Deklaration der Menschenrechte hervorgegangen sind!

Der Kampf, den die klerikale Partei entfesselt hat, ohne für ihre Schilderhebung den Schatten eines wirklichen Grundes angeben zu können, und unter dem nichtssagenden Vorwand der geplanten Abschaffung unserer Botschaft beim Vatikan, könnte dadurch, daß er die Aktivität der französischen Regierung beinträchtigt, die Arbeit unserer äußeren Politik überhaupt etwas verlangsamen. Er wird jedoch weder Herriot, noch die Politiker, die eventuell als seine Nachfolger zur Leitung des Kartells der Linken berufen werden könnten, von dem Vorsatz abbringen, den der Chef der Regierung in einer Rede am 29. Januar, die sehr ungerechterweise von verschiedenen Leuten kritisiert worden ist, von der Tribüne herab in der Kammer verkündet hat: „Mein höchster Wunsch, sagte er, ist, an der Schaffung der Vereinigten Staaten von Europa mitzuarbeiten." Und weiter: „Es gibt Völker, die sich versöhnen müssen, weil ihr Zusammenwirken unentbehrlich ist . . ." Wie ein englischer Schriftsteller bemerkte, ist damit zum erstenmal seit Jahrhunderten das alte Ideal der Vereinigten Staaten von Europa vor dem französischen Volk als die offizielle Politik seiner Regierung aufgerichtet worden.

Der Schritt nach vorwärts ist ungeheuer. Aber in derselben Rede hat Herriot, nachdem er so klar und laut seine allgemeine Doktrin verkündet hatte, sehr richtig hinzugefügt, daß, um dieses große Ziel zu erreichen, der gute Wille der Völker übereinstimmen müsse. „Es kann nicht auf einer Seite", sagte er, eine großmütige, idealistische, zum Vergessen bereite Demokratie stehen und auf der anderen Seite, hinter einer Demokratie verschanzt, die nicht in der Lage ist, alle ihre Pflichten zu erfüllen, die alte Oligarchie von Blut und Tod, welche die französische Revolution bekämpft hat und welche die französische Republik heute wieder bekämpfen würde, wenn es nötig wäre." Das sind Wahrheiten, die von keinem Menschen bestritten werden können. Für die so wünschenswerte große Entente muß als Vorbedingung eine Gleichheit des guten Willens vorhanden sein. Keine Hinterhältigkeit also irgendwelcher Art, in welchem Winkel von Europa es auch sei! Darüber sind wir einig, nicht wahr!

Laßt uns also unsere Kräfte mobilisieren, um den alten Kontinent, den Nährvater der Zivilisation, vor dem tragischen Tod oder der langsamen Agonie zu retten, die ihn bedrohen. Laßt uns an die Arbeit gehen, uns alle, die ihr Land im Innersten lieben und die sich der Wahrheit nicht verschließen dürfen, daß der Patriotismus des zwanzigsten Jahrhunderts sich mit dem Europäertum verschmilzt! Er wird gewiß kommen, wie auch die Ereignisse sich gestalten, jener Ostertag, den die Glocken der Kirchen ganz Europas zugleich mit der Auferstehung Christi verkünden werden, der Tag der Union des alten Kontinents. Er wird schicksalhaft kommen, denn es gibt ebenso unerschütterliche moralische, ökonomische und politische Gesetze, wie es physikalische gibt. Je nachdem aber, ob die Menschen mehr oder weniger klug und voraussichtig waren, werden diese Osterglocken freudig über reich bevölkerte Gegenden und blühende Städte hinklingen oder **über verwüstete Äcker ertönen, über Trümmer, die von** neuen schrecklichen Kriegen erzählen werden. Europäer, ihr habt eure Wahl zu treffen.

•

Herriot Präsident der Deputiertenkammer?

In Paris kursieren Gerüchte, daß an Stelle Painlevés zum Präsidenten der Deputiertenkammer Herriot gewählt werden wird.

Simons und der Verfassungseid.

Der stellvertretende Reichspräsident Dr. Simons hatte bei seiner Verpflichtung im Reichstag den Eid auf die Verfassung „in weltlicher Form" geleistet. Darüber war man in kirchlichen Kreisen außerordentlich erstaunt, da Dr. Simons als rühriges Mitglied der obersten evangelischen Kirchenversammlung in Deutschland bekannt ist und diese auch bei der demnächst tagenden Stockholmer Weltkonferenz vertreten wird. In einem Brief an den Pfarrer der Leipziger Thomaskirche begründet Dr. Simons dieses Verhalten bei der Eidesleistung folgendermaßen:

„Es liegt mir daran, Ihnen zu erklären, weshalb ich dem Eid auf die Verfassung nicht die zulässige religiöse Beteuerungsformel hinzugesetzt habe. Es geschah sicherlich nicht aus Scheu, meinen Glauben an Gott zu bekennen. Wenn ich den Eid auf Grund eines Gesetzes zu leisten hatte, das die religiöse Form vorzieht, habe ich, obwohl Artikel 177 der Reichsverfassung die Weglassung dieser Form gestattet, ihn immer religiös geleistet, weil das Gegenteil mir als Demonstration erschienen wäre. Hier nun sieht das Gesetz für den höchsten staatsbürgerlichen Akt die bürgerliche Form vor und gestattet nur die religiöse Beteuerungsformel als Zusatz. Da muß ich mich doch an die Bergpredigt erinnern: „Darum sollt ihr überhaupt nicht schwören; eure Rede sei Ja, ja, Nein, nein; was darüber ist, das ist vom Übel." Hier wäre der Zusatz eine Demonstration gewesen. Es war für mich nur eine Gewissensfrage; politische Rücksichten kenne ich in solchen Sachen nicht. Worauf es mir ankommt, ist, Gott und mir selbst die Treue zu halten."

Das Urteil im Prozeß Heidelck aufgehoben.

Wie uns ein Privattelegramm aus Posen meldet, hat das dortige Revisionsgericht am Freitag das Urteil der Bromberger Strafkammer gegen den Studienrat Heidelck aufgehoben und den Prozeß zur nochmaligen Verhandlung an die Strafkammer in Bromberg zurückverwiesen.

Die Verurteilung Heidelcks erfolgte am 21. Januar d. J. Wie erinnerlich, war Heidelck, der Hauptgeschäftsführer des Bureaus des Sejmabg. Graebe, angeklagt, Bureauräume des genannten Sejmabgeordneten, die auf behördliche Anordnung geschlossen und versiegelt, aber nachträglich von dem zuständigen Gericht in Thorn auf Antrag der dortigen Staatsanwaltschaft wieder freigegeben worden waren — von welcher letzteren Tatsache der Abg. Graebe durch ein Schreiben des Thorner Gerichts benachrichtigt worden war —, unbefugterweise geöffnet zu haben. Herrn Heidelck konnte zwar in der Verhandlung am 21. Januar nicht nachgewiesen werden, daß er die Öffnung der fraglichen Räume veranlaßt hat oder bei der Öffnung persönlich anwesend war, aber aus dem Umstande, daß Heidelck sich im Auftrage des Abg. Graebe persönlich um die Windererlangung der Schlüssel, die die Polizei in Verwahrung hatte, bemüht hatte, schloß der Vertreter der Staatsanwaltschaft, daß Heidelck der eigentliche Täter war und beantragte gegen ihn drei Monate Gefängnis. Das Gericht hatte sich anscheinend den Deduktionen der Anklagebehörde angeschlossen und verurteilte H. zu einem Monat Gefängnis.

Gespenster.

Warschau, 18. April. (Eigener Drahtbericht.) Die Sorgen der Warschauer Blätter um den politischen Krieg Deutschlands wollen gar nicht verstummen. Heute befaßt sich der **„Kurjer Warszawski"** zum xten Male mit dem deutschen Garantiepaktangebot und schildert allerlei Gespenster, die er hinter dem deutschen Angebot erblickt haben will. Das Blatt schreibt:

„Großbritannien haben die Deutschen eingeschläfert mit dem Versprechen einer freiwilligen Garantie, während in den Berliner Versprechungen in Wirklichkeit das enthalten ist, wessen sie sonst am allerwenigsten gedenken wollen. Wir sehen in der deutschen Taktik die Verteilung der Revancheaktion in Raten und das Bestreben, zwei Mächte zu entzweien, deren Bündnis wie bisher die hauptsächlichste Schranke gegenüber dieser Aktion darstellt. Die Rolle Polens könne man in ein einziges Wort kleiden: Aufklären! Wir müssen bei jedem Schritt auf den selbstmörderischen Charakter der Politik hinweisen, die auf der Linie der deutschen Bestrebungen geht. Vergessen wir dabei nicht daß, wenn auch die deutschen Einflüsse in der Welt ungeheuer sind, so sind sie doch nicht übermächtig. Die Kräfte sind also nicht so ungleich, wie es zuerst scheint. Wir haben noch hinter uns Trümpfe, die nicht zu verachten sind: Wir haben vor allem das Zeugnis für die deutschen Rüstungen, die man letzthin nicht fälschen kann. Wir haben den Versailler Vertrag, der, mag er sein wie er will, seine Lebendigkeit enthält. Wir haben schließlich die Überzeugung, daß wir in Verteidigung unserer allerheiligsten Rechte auftreten, und wenn wir um die Erhaltung unseres nationalen Bodens kämpfen, wir gleichzeitig zur Entwurzelung der gefährlichen Täuschung beitragen, deren Opfer das gegenwärtige Geschlecht wird."

Furchtbare Zustände in den Ostwojewodschaften.

(Von unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 17. April. Zurzeit macht der Minister für Minderheitsangelegenheiten, Thugutt, eine Inspektionsreise durch die Ostwojewodschaften. Der Minister fuhr in Begleitung des Wiederaufbau-Generaldirektors Kruk zunächst nach Brest-Litowsk am Bug, von wo er im Auto eine Besichtigungsreise durch die umliegenden Ortschaften unternahm. Was der Minister hier gesehen hat, übertraf selbst die pessimistischsten Erwartungen. In vielen Ortschaften wohnt die Bevölkerung seit dem Jahre 1915 unter den fürchterlichsten Verhältnissen in unterirdischen Höhlen. Der Minister sah Wohnverhältnisse, die jeder Zivilisation und Kultur spotten. Ganze Familien sind hier zu einem qualvollen Tode verurteilt. In sehr zahlreichen Ortschaften am Bug, die unter dem Kriege schwer gelitten haben, ist bisher nichts getan worden, um die Ortschaften wiederaufzubauen.

Der Vertreter einer Warschauer Zeitung, der vor zwei Jahren jene Gegend besucht hat, und gegenwärtig den Minister auf seiner Inspektionsreise begleitet, stellt mit Grauen fest, daß bisher nichts geschehen sei, um das furchtbare Los dieser unglücklichen Bewohner zu erleichtern. Die Vertreter jener Höhlenbewohner flehten den Minister Thugutt um Rettung an. Sie führten Beispiele an, wie diese erschütternde Lage der Einwohnerschaft der antistaatlichen kommunistischen Aktion Vorschub leistet. Hier wird Haß gegen Polen gesät, hier wird der Boden für die Tätigkeit der bolschewistischen Diversionsbanden geebnet.

Minister Thugutt war von dem furchtbaren Elend der Bevölkerung erschüttert und hat sofort Anordnungen getroffen, die die Beschleunigung des Wiederaufbaus in diesen Gebieten zum Zwecke haben. Durch diese Verordnungen werden die bisherigen bureaukratischen Praktiken auf dem Gebiete des Bauwesens aufgehoben. Die Bevölkerung soll aus den nächst gelegenen staatlichen Wäldern Bauholz erhalten. Der Minister stellte fest, daß die behördlichen Wiederaufbauorgane in der Wojewodschaft Polesie keineswegs auf der Höhe ihrer Aufgaben stehen. Das, was sie bisher getan, sei vollkommen unzulänglich gewesen.

Über die Lage in den polnischen Ostwojewodschaften äußerte sich auch der Nowogrodeker Wojewode, General Januszajtis, einem Warschauer Journalisten gegenüber, wobei er ausdrücklich erklärte, daß „halbe Mittel in den Ostwojewodschaften keinen Frieden schaffen werden". Nur eine verständige Brotpolitik könne die Ostkreise mit dem übrigen Gebiet Polens verbinden. Die unsicheren Zustände in den Ostwojewodschaften seien nicht die Ursache des Bösen, sondern die Folge des Bösen. Die Ursachen aber sind: Der böse Nachbar (Sowjetrußland) und vor allem die schwierige ökonomische Lage des Landes, der Mangel an Arbeitsgelegenheiten, die schlechte Ergiebigkeit der Arbeitswerkstätten. Die Diversionstätigkeit der in bolschewistischem Solde stehenden Banden sei dank dem Vorgehen der Polizei für etliche Monate unmöglich gemacht. Die Diversionsbanden sind auseinandergesprengt worden. Vom Innern dürfen sie keine Hilfe erwarten. Sie sind also zur Untätigkeit verdammt. In den letzten Wochen wurden allein in den Wojewodschaften Wolhynien, Nowogrodek und Polesie über 3000 Personen verhaftet, bei denen man zahlreiche Waffen und dafür zeugendes Material gefunden hatte, daß sie im Dienste der russischen Bolschewisten standen.

Man hat sich in Warschau endlich zu der Ansicht bekehren lassen, daß in den Ostwojewodschaften unbedingt etwas geschehen müsse, wenn dort nicht die Katastrophe eintreten soll. Nun aber gibt es zwei Lager, die die Befriedung des Landes auf verschiedene Art und Weise erreichen wollen: Die einen wollen mit dem Ausnahmezustand regieren und unter diesem Ausnahmezustand eine großzügige Polonisierung der Ostkreise vornehmen. Diese Leute vergessen ganz, daß sie weder Mittel noch Leute zur Arbeit haben. Das zweite Lager schreitet auf dem Reformwege. Der Führer dieses Lagers ist der Minister Thugutt, der deswegen vom ersteren Lager sehr gehaßt wird. Auf jede erdenkliche Art und Weise will das erste Lager ihm die Arbeit unmöglich machen. Überall versucht man seine Arbeit zu durchkreuzen, um ihn mürbe zu machen, verbreitet man auch gelegentlich falsche Meldungen über ihn, wie zum Beispiel, daß er sich neuerdings mit Rücktrittsabsichten herumtrage. Am meisten nimmt man es ihm übel, daß er die Interessen der in den Ostkreisen heimischen Bevölkerung soweit als möglich wahren will. Man ist sich darüber einig, daß seine Reformarbeit viele Hundert Millionen verschlingen wird. Woher aber diese Hunderte Millionen hernehmen? Korfanty und die polnischen Kohlenindustriellen Polnisch-Schlesiens wollen mit den Ostwojewodschaften große Kohlengeschäfte machen, wenn Deutschland die polnische Kohle nicht mehr abnehmen sollte. Wie aber wollen die polnischen Kohlenindustriellen ihre Erzeugnisse absetzen, wo dort ein großer Teil der Bevölkerung nicht einmal ein Dach über dem Haupte hat?

In einem furchtbaren Zustande befinden sich auch die Wege in den Ostwojewodschaften. Die Russen haben hier nur für strategische Chausseen Sorge getragen, desgleichen für strategische Bahnen. Um die Erfordernisse der Wirtschaft und der Bevölkerung kümmerten sie sich gar nicht. Die Wege sind übrigens nicht allein in den Ostwojewodschaften, sondern in allen übrigen Teilen Polens mit Ausnahme der ehemals preußischen Teilgebiete außerordentlich schlecht. Das gibt auch Korfantys „Rzeczpospolita" zu, die sagt, daß „Polen in dieser Beziehung ein Unikum in Europa darstellt". Schon vor dem Kriege, schreibt das Blatt, waren die Wege Polens sehr primitiv und entsprachen nicht einmal den elementarsten Verkehrsnotwendigkeiten. Während des Krieges habe sich der Zustand der Wege bedeutend verschlechtert. Obwohl die polnische Regierung den schlechten Stand der Wege kennt, assigniere sie zur Ausbesserung der alten und zum Bau neuer Wege nur ganz geringe Summen, wobei sie einen großen Teil der Lasten auf die Selbstverwaltungen abzuwälzen sucht. Diese wiederum blicken auf den Staat. Das Resultat hiervon ist, daß nach dieser Richtung hin bisher sehr wenig geschehen sei. Für das Jahr 1925 hat das Ministerium für öffentliche Arbeiten nur 16 Millionen Złoty für Erhaltung der Wege ausgesetzt, was nach der „Rzeczpospolita" lächerlich wenig ist. Für den Bau neuer Wege ist dagegen nur eine Million bestimmt worden. An den Ausbau der Wege in den Ostwojewodschaften denkt man noch lange nicht. In den nächsten drei Jahren sollen erst Chausseen von Wilna, Kleinpolen und Kongreßpolen nach Warschau geschaffen werden.

A. E. M.

Kriselt es auch in Polen?

Warschau, 17. April. (Eig. Drahtbericht.) Seit einiger Zeit bemüht sich die Warschauer Rechtspresse krampfhaft, Regierungskrisen heraufzubeschwören. Eine halbamtliche Mitteilung besagt, daß alle Gerüchte über den bevorstehenden Rücktritt dieses oder jenes Ministers aus der Luft gegriffen seien. Die nationaldemokratische „Gazeta Poranna" gibt jedoch die Hoffnung auf eine baldige Umbildung des Kabinetts nicht auf. Sie schreibt heute, daß diese Frage gegen Ende der nächsten Woche, nach der Rückreise des tschechischen Außenministers Benesch, wieder aktuell werden wird. Dann wird auch der Sejm wieder seine Sitzungen aufnehmen und das politische Leben wird wieder hochgehen.

Weitere Repressalien gegen Polen.

Die bolschewistische „Isvestia" meldet aus Odessa, daß die dortigen Sowjetbehörden eine polnische Unterkunft von Jesuiten ausgehoben und acht Geistliche verhaftet haben.

OE. Petersburg, 17. April. Nachdem soeben erst der in letzter Zeit vielgenannte polnische Priester Usas vom Petersburger Sowjetgericht wegen der ihm von der Tscheka zur Last gelegten Sittlichkeitsverbrechen zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist, hat die Sowjetjustiz ein noch weit strengeres Urteil gegen einen anderen polnischen Priester, den Vorsteher des katholischen Domes in Petersburg Dmowski gefällt. Er war angeklagt, einem ehemaligen Oberst der Zarenarmee, der nach den Angaben der Tscheka im Interesse des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch agitiert haben soll, bei der Propaganda für den Monarchismus behilflich gewesen zu sein, außerdem aber noch sowjetfeindliche Spionage getrieben zu haben. Dmowski wurde zum Tode verurteilt.

Bau eines großen Hafens an der Weichsel in Warschau.

Warschau, 17. April. (Eig. Drahtbericht.) An der Weichsel in Warschau plant man den Bau eines großen Hafens am Prager Stadtteil. Die Arbeiten sind hier bereits soweit gediehen, daß das eine Hafenbasin bereits im kommenden Jahre der öffentlichen Benutzung übergeben wird. Ein Teil des Landungsufers wird bereits in diesem Jahre benutzt werden können, doch fehlt hier noch die Eisenbahnverbindung. Nach drei Jahren soll der gesamte Ausladeverkehr am linken Weichselufer nach dem neuen Hafen verlegt werden. Im Ganzen sollen sieben Basins gebaut werden, doch wird der Bau des Hafens etliche Dutzend Jahre in Anspruch nehmen.

Neue Kanalprojekte Polens.

Warschau, 17. April. (Eig. Drahtbericht.) Wie bekannt sein dürfte, existieren in Polen drei große Wasserkanäle, nämlich der Augustower-, der Krolewski- und der Oginski-Kanal. Diese Kanäle genügen keineswegs den Bedürfnissen des Verkehrswesens, außerdem sind sie in ihrer Technik ziemlich veraltet. Die polnische Regierung hat deshalb verschiedene Projekte zum Bau neuer Kanäle ausgearbeitet.

Schon vor dem Kriege existierte das Projekt eines Kanals von der Weichsel nach der Oder und von da nach der Donau. Der Bau dieses riesigen Wasserweges sollte vor dem Kriege beginnen, der Krieg jedoch hat die Verwirklichung dieses Planes unmöglich gemacht. Es besteht jetzt aber ein Kanalprojekt, das Dombrowaer Kohlengebiet mit Krakau zu verbinden. Wie ein Warschauer Blatt meldet, sind die diesbezüglichen Studien in diesen Tagen zu Ende geführt worden. Weiter wird zurzeit ein Projekt bearbeitet, demzufolge das Dombrowaer Kohlengebiet mit der unteren Weichsel und von da durch Seitenarme mit Warschau und Posen verbunden werden soll. Außerdem will man damit die Warthe mit der Netze verbinden. Weiter projektiert man den Bau eines Kanals, der die Landeshauptstadt Warschau durch Brest-Litowsk und Pinsk mit dem Dnjepr verbinden würde. Endlich begann man eine Generalstudie über das Projekt eines Kanals, der den polnischen Staat mit Rumänien verbinden würde.

Der Prozeß gegen den Geistlichen Usas

Petersburg, 16. April. PAT. Heute begann im hiesigen Gouvernementsgericht der Prozeß gegen den polnischen Geistlichen Usas. Bei seiner Vernehmung erklärte der Geistliche, er protestiere dagegen, daß er durch ein Gericht der Sowjetrepublik zur Verantwortung gezogen werde, da er polnischer Staatsbürger sei. Die ihm von Amts wegen gestellten Verteidiger lehnte er mit dem Bemerken ab, daß er sich selbst verteidigen werde.

Nach einem aus Moskau in Warschau eingetroffenen Telegramm verurteilte das Petersburger Gericht den Geistlichen Usas zu sechs Jahren Gefängnis.

Gährung in Bulgarien.

Politische Morde.

Sofia, 17. April. PAT. Der Abg. und General der Reserve Kosta Georgiew, einer der Anführer des Umsturzes vom 9. Juni, wurde am Mittwoch abend vor seiner Wohnung durch einen unbekannten Täter, dem es gelang zu entkommen, erschossen. Während des Trauergottesdienstes in der Kathedrale, der gestern für die Seele des Ermordeten stattfand, explodierte eine Höllenmaschine. Viele Personen wurden getötet und verletzt. Die am Gottesdienst teilnehmenden Minister kamen mit dem Schrecken davon.

Nach einer Meldung, die das Außenministerium in Belgrad aus Sofia erhielt, wurde in Ada der ehemalige Abg. Ahki-Effendi, ein Mitglied des Bauernverbandes, erschossen. An demselben Tage kam es im Dorfe Zima zu einem Kampf zwischen den Aufständischen und dem Militär. Die Bande konnte erst dann zersprengt werden, als das Militär Verstärkungen aus Warna erhielt. Ähnliche Kämpfe fanden auch in den Ortschaften Provadia, Kara-Husein und Kalafat statt.

Zur Explosion der Höllenmaschine in der Kathedrale wird noch berichtet:

Belgrad, 17. April. TU. Nach den hier vorliegenden Meldungen über das Attentat in Sofia hat dort der Mordanschlag ungeheure Panik ausgelöst. Die Explosion erfolgte während des Chorgesanges im Mittelgang der Kathedrale. Die Kirche war sofort mit Rauch und Staub gefüllt. Es wurde die ganze Sofianer Garnison alarmiert, und die Rue de Vitoca, in der sich die Kathedrale befindet, militärisch abgesperrt. Der Polizeipräsident verfügte sofort die militärische Besetzung sämtlicher Hauptstraßen. Der Konak wurde von einem militärischen Kordon umgeben.

Sofia, 17. April. TU. Der Umfang der Katastrophe in der Kathedrale ist weit größer, als die ersten offiziellen Meldungen erkennen ließen. Es steht fest, daß durch die Bombenexplosion zweihundert Personen getötet und zweihundert mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Unter den Toten befinden sich auch der Präfekt und der Bürgermeister von Sofia.

Der Auftakt zur Revolution.

Sofia, 17. April. WTB. **Im Kreise Nowa-Sagora hat die Kriminalpolizei über 100 Personen verhaftet. Aus der Vernehmung der Verhafteten geht klar hervor, daß das Attentat auf König Boris und die Kathedrale Sweta-Nedilja das Signal für die Erklärung der Revolution und die Ausrufung der Sowjet-Republik auf dem Balkan sein sollte.**

Nach einer weiteren Meldung beschloß der Ministerrat, über das ganze Land den Ausnahmezustand zu verhängen. Reisende, die aus Sofia abends im Schnellzuge an der Grenzstation eintrafen, erzählen, daß in Bulgarien der gesamte Telegraphen- und Telephonverkehr mit dem Auslande eingestellt und die Ausreise aus Bulgarien verboten wurde. Das Gebiet Bulgariens dürfen nur Ausländer und Durchreisende verlassen. Der Bahnhof in Sofia, die Straßen und die öffentlichen Gebäude wurden vom Militär, Gendarmerie und Freiwilligen besetzt.

Republik Polen.

Polen und die Kleine Entente.

Warschau, 17. April. (Eig. Drahtbericht.) Seit einiger Zeit tritt die polnische Rechtspresse dafür ein, daß Polen der Kleinen Entente beitritt. Heute schreibt die nationaldemokratische „Gazeta Poranna", daß Polens Beitritt zur Kleinen Entente zwecks Sicherung des europäischen Friedens unbedingt notwendig sei. Die Friedensabkommen, die die politischen Verhältnisse Europas regulieren, würden hierdurch eine neue mächtige Stütze finden.

Beschränkung von Auslandsreisen der Staatsbeamten.

Warschau, 17. April. (Eig. Drahtbericht.) Wie verlautet, hat der Ministerrat den Beschluß gefaßt, sich an das patriotische Empfinden der Staatsbeamten in einem Appell zu wenden und sie aufzufordern, während ihres Urlaubs keine Reisen ins Ausland anzutreten. Man will auf diese Weise verhindern, daß große Summen der polnischen Valuta ins Ausland gebracht werden. Der Beschluß des Ministerrats wird jedoch nicht (wie die gestrige Notiz besagte) ein Verbot der Ausreise ins Ausland darstellen.

Der Prozeß gegen General Czikiel.

Krakau, 17. April. (Eig. Drahtbericht.) Wie nunmehr gemeldet wird, wird die Gerichtsverhandlung gegen den General Czikiel und andere Offiziere, denen man zur Last wirft, daß sie während der bekannten Krakauer Unruhen das Militär vom Einschreiten abgehalten haben, am 20. d. M. in Krakau stattfinden. Allen Angeklagten droht eine Gefängnisstrafe bis zu drei Jahren. Die Verhandlung soll hinter verschlossenen Türen stattfinden, wogegen General Czikiel heftig protestiert. Er verlangt, daß öffentlich verhandelt werde und daß die Aussagen stenographisch aufgenommen werden.

Die „Prager Presse"

erscheint am 19. April 1925 als Sondernummer, die den tschechoslowakisch-polnischen Beziehungen gewidmet ist und insbesondere auch der Ausgestaltung neuer gegenseitiger wirtschaftlicher Beziehungen dienen soll. Die Nummer wird Darstellungen der einzelnen politischen Fragen und Wirtschaftsprobleme von hervorragenden Sachkennern auf beiden Seiten enthalten, weiter Artikel kulturellen Inhalts und außerdem in der Bilderbeilage Photographien führender Persönlichkeiten, Städtebilder, Landschaften und Reproduktionen nach Kunstwerken bringen.

Deutsches Reich.

Kein Rücktritt des Grafen Brockdorff-Rantzau.

OE. Berlin, 17. April. Der deutsche Botschafter in Moskau Graf Brockdorff-Rantzau ist in Berlin eingetroffen. Politische Gründe sind dabei, entgegen anderslautenden Mitteilungen, nicht maßgebend gewesen. Der Botschafter hat seinen schon seit längerer Zeit geplanten Urlaub angetreten und wird voraussichtlich fünf bis sechs Wochen in Berlin bleiben. In Moskau wird ihn während dieser Zeit der Botschaftsrat Hey vertreten.

Aus anderen Ländern.

Liquidierung polnischen Besitzes in Litauen.

Warschau, 17. April. (Eig. Drahtbericht.) Aus Kowno wird nach hier gemeldet, daß am 16. April in Litauen die Liquidierung des polnischen Großgrundbesitzes begonnen habe. Liquidiert werden vor allem die Besitze derjenigen Polen, die sich in polnischem Militär- oder Zivildienst befinden, ferner derjenigen Polen, deren Verwandte im polnischen Militär oder bei den polnischen Behörden tätig sind.

Großer Kommunistenprozeß in Litauen.

OE. Kowno, 17. April. In den nächsten Tagen beginnt vor dem Kownoer Kriegsgericht ein Prozeß gegen 300 Personen, welche angeklagt werden, in Litauen kommunistische Propaganda getrieben zu haben.

Der letzte Schlag gegen die russischen Gutsbesitzer.

OE. Petersburg, 17. April. Aus dem Gouvernement Petersburg sind auf Grund des Dekrets über die restlose Enteignung der früheren Gutsbesitzer 65 Personen ausgesiedelt worden, unter diesen mehrere ehemalige Generäle und Staatswürdenträger und eine deutsch-russische adlige Dame. Im Gouvernement Pensa sind 181 ehem. Gutsbesitzer von den Landstücken fortgewiesen worden, die sie noch innehatten. Da diese zusammen nur 2000 Deßjatinen ausmachen, somit 11 Deßj. (etwa 12 Hektar) auf den Kopf kamen, kann von einer heimlichen Weiterexistenz des Großgrundbesitzes ebensowenig die Rede sein, wie von einem Gewinn für den Landfonds der Sowjetregierung.

Landesverweisung des Präsidenten von Kolumbien.

Aus Bogota (Kolumbien) berichtet „United Preß": Durch Zufall wurden die Vorbereitungen zu einem Militärputsch entdeckt, der in verschiedenen Städten der Republik Kolumbien gleichzeitig ausbrechen und die Regierung einem Generaldirektorium in die Hände spielen sollte.



2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 90.

Bromberg, Sonntag den 19. April 1925.

Pommerellen.

18. April.

Graudenz (Grudziądz).

e. **Beerdigung.** Am Freitag wurde der am zweiten Feiertage verunglückte Fliegeroffizier Kapitän Franciszek Stankowski zur letzten Ruhe bestattet. Während der Feier kreisten mehrere Flugzeuge in den Lüften. *

A **Für den Fährbetrieb** ist neuerdings ein Motorboot in Betrieb genommen worden. Ein zweites Motorboot, das mit einem Kajütenaufbau versehen wurde, ist für Tourenfahrten nach Boeslershöhe eingestellt worden. Bei dem geringen Besuch an den Wochentagen dürfte der Bootverkehr nach Boeslershöhe kaum lohnend sein. *

e **Bei der hiesigen Fliegerabteilung** befindet sich wieder ein Kunstflieger, der die gewagtesten Kunststücke ausführt. Es bilden sich auf den Straßen oft Gruppen von Zuschauern, welche die Leistungen bewundern. Hoffentlich geht die Sache nicht mal fehl! *

A. **Der Weichselwasserstand** zeigt keine wesentliche Änderung. Im Schulzschen Hafen liegt ein Segelkahn, welcher aus einer hiesigen Ziegelei Ziegel ladet. *

* **Die Stromzeichen der Strombauverwaltung,** welche zur Bezeichnung der Fahrrinne ausgesteckt werden, waren früher weiß und schwarz gestrichen. Man hatte diese Farben wohl deshalb gewählt, weil sie auch auf größere Entfernungen gut sichtbar sind. Daß sie zufällig auch die Landesfarben waren, kam kaum in betracht. Neuerdings ist nun die Farbe gewechselt worden. Sie zeigen rot und weiß. Die Bahnverwaltung ließ im ersten Eifer mit Schranken und Bahnhofsaufschriften auch einen gleichen Farbenwechsel vornehmen. Bald stellte es sich aber heraus, daß die Sichtbarkeit darunter litt und zum großen Teil tauchten bald wieder die alten Farben weiß und schwarz auf. *

A **„Verschönerung" der Straßen.** Schon seit langen Jahren befinden sich in den Straßen eine Anzahl Reklamesäulen. Das Ankleben von Reklamezetteln und sonstigen Bekanntmachungen an Häuser und Zäune war von der Polizeiverwaltung streng untersagt. Neuerdings scheint diese Polizeiverordnung in manchen Fällen keine Beachtung zu finden. Sogar das Gebäude des Hauptpostamtes wird durch Bekleben von Zetteln verunziert, und auch im Eingangsportal ist bereits die Wand beklebt. *

A **Die Nachtfröste** wollen nicht nachlassen. Freitag früh lag wieder eine weiße Reifschicht auf Dächern und Feldern. Pfirsiche und Aprikosen stehen bereits in voller Blüte. *

□ **Der Freitags-Vieh- und Pferdemarkt** war nicht so reich beschickt wie seine Vorgänger. Es scheint als ob das hohe Marktstandgeld manche Leute von der Beschickung abhält; auch mag die in Aussicht stehende Weide manche Landwirte vom Viehverkauf zurückhalten. Die Rindviehpreise haben etwas angezogen. Es waren Händler aus Warschau hier. Diese zahlten für gute Kühe im Gewicht von etwa 14 Zentnern bis 550 zł. Es gab aber auch bereits Kühe zum Preise von 200 zł und darüber. Der Umsatz war aber nicht bedeutend. Milchziegen wurden mit 20 zł pro Stück angeboten. Der Pferdemarkt zeigte eine immerhin ausreichende Beschickung. Leider war gute und beste Qualität recht knapp. Auch die meisten Händler, hiesige und auswärtige, zeigten nur geringere oder sogar schlechte Qualität. Für beste Pferde forderte man Preise von über 1000 zł. Verkäufe wurden aber nur wenig getätigt. Auswärtige Händler kauften einige bessere Pferde zu höheren Preisen, wie man sagte zu Heereslieferungen. In der Hauptsache wurden aber Gebrauchspferde zum Preise zwischen 200 und 500 zł gehandelt. Viel schlechtes Pferdematerial war vorhanden, an denen die Haut kaum noch etwas taugte. Die Preise waren dementsprechend. Im allgemeinen war der Umsatz schleppend. An den üblichen Zigeunern fehlte es natürlich nicht. *

R **Eine Beerdigung mit Hindernissen.** Am letzten Sonnabend fand auf dem evangelischen Friedhof im Stadtpark wieder ein Begräbnis unter besonderen Umständen statt. Seit Jahrzehnten lebte hier ein altes Ehepaar, das in früheren Jahren bessere Tage gesehen hatte. Es ging den alten Leuten nicht schlecht; denn der Mann erhielt eine allerdings sehr kleine Rente, vermochte sich aber durch mancherlei Arbeiten eine Kleinigkeit zu verdienen; auch unterstützten mildtätige Leute die Alten. Vor einigen Monaten starb die Frau. Bei der Beerdigung mußten die auf dem Friedhof erschienenen Bekannten stundenlang warten, da die Leiche nicht rechtzeitig von dem Fuhrmann übergeführt wurde. Der alte Mann blieb in seiner Wohnung allein zurück und litt auch keine Not, da Nachbarn für seine Pflege sorgten. In letzter Zeit mußte er wegen Schwäche öfter das Bett hüten, sonst war er aber gesund. Da wurde er gegen seinen Willen ins städtische Krankenhaus gebracht und verstarb dort nach mehreren Wochen. Die Beerdigung sollte am Sonnabend um drei Uhr stattfinden. Der Geistliche war erschienen, aber die Leiche war noch nicht übergeführt (es handelte sich um ein Armenbegräbnis). Da der Geistliche am Sonnabend vor einem hohen Feste natürlich nicht viel Zeit übrig hat, verließ er nach längerem Warten den Friedhof. Als dann endlich um fünf Uhr der Leichenwagen eintraf, mußte die Leiche ohne Sang und Klang in die Grube gesenkt werden. Der Kutscher suchte sich dadurch zu entschuldigen, daß er behauptete, der Wärter wäre im Krankenhause nicht anwesend gewesen, und da hätte die Leiche nicht herausgegeben werden können; auch mußte vorher noch eine andere Leiche zum katholischen Friedhof übergeführt werden. Da der Friedhofsarbeiter bereits Feierabend gemacht hatte, mußte der Sarg bis zum nächsten Tage in dem offenen Grabe stehen bleiben. *

e **Die alten Bäume** der meisten Straßen wurden nach der politischen Umgestaltung abgeholzt. Auch die Ventzkistraße mußte den schönen Lindenbestand hergeben. An Stelle der abgeholzten Bäume wurden Kastanien gepflanzt. Die meisten gingen ein, und nur wenige treiben. Jetzt sind auch diese ausgegraben worden und die Straße ist neuerdings einheitlich mit Lindenstämmchen bepflanzt worden. *

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Liederabend Grabowski. Montag, den 20. April d. J., findet um 8 Uhr abends im großen Saale des Hotels „Zum goldenen Löwen" ein Liederabend des in Deutschland bestbekannten Baritonisten, Stud.-Rat Walter Grabowski, statt. Sein Programm berücksichtigt in erster Linie die Meister der romantischen Epoche. Die Klavierbegleitung hat Musikdirektor Hetschko übernommen. — Eintrittskarten sind zu 1, 2 und 3 Złoty im Vorverkauf in der Buchhandlung von Arnold Kriedte und an der Abendkasse zu haben. (5197 *

Die Radfahrabt. des Sportklub Graudenz hält am Montag, 20. April, 8 Uhr abends, im „Tivoli" eine Besprechung über das am 3. Mai geplante Frühjahrsrennen nebst Saalfest ab. Erscheinen aller Interessenten ist erforderlich. — Das Saalfahren findet jeden Montag und Donnerstag, abends 8 Uhr, im „Tivoli" statt. (5196 *

Thorn (Toruń).

—* **Vor der Strafkammer** des hiesigen Landgerichts hatte sich der Stadtverordnete Balicki aus Schönsee (Kowalewo) wegen Beleidigung des dortigen Bürgermeisters Küchler zu verantworten. B. hatte dem Bürgermeister vorgeworfen, seinen Freunden und Bekannten dazu verholfen zu haben, daß sie aus der städtischen Gasanstalt durchgesiebten Koks erhielten, statt, wie vorher beschlossen, undurchsiebten. Auch sollte der Bürgermeister einem gewissen Banic zu einem ermäßigten Auslandspaß verholfen haben, indem er den Kreisarzt dazu bewogen haben sollte, dem Banic eine Bescheinigung zu geben, daß er eine schwere Krankheit habe, was aber angeblich nicht zutraf. Der Staatsanwalt beantragte 500 zł Geldstrafe, der Gerichtshof aber sprach den Angeklagten nach Vernehmung der Zeugen frei.

—dt **Die ersten Schwimmer.** Einen echten Sportsmann schreckt nichts zurück, auch nicht das kalte Wasser. Dieses bewiesen zwei bekannte hiesige Schwimmkünstler, die Herren Bloch und Pulkowski, welche am Donnerstag als erste in diesem Jahre das Flußbett der Weichsel durchschwammen. **

—* **Schadenfeuer.** Am Freitag früh 3 Uhr wurde wiederum die Feuerwehr alarmiert. Es brannte diesmal in Podgórz, am andern Weichselufer, die Besitzung des Jan Skrzypnik. Bei Ankunft der Feuerwehr standen in Flammen Scheune, Speicher und Stallgebäude, so daß die Feuerwehr sich darauf beschränken mußte, die Wohngebäude zu schützen. Auch hier wird Brandstiftung vermutet, da sämtliche Gebäude zugleich brannten Zu allererst brannte das Wohnhaus, das der Besitzer nebst dem Knecht bemüht waren zu löschen. Als beide eifrig bei der Löscharbeit sich betätigten, loderten zu gleicher Zeit die Flammen in sämtlichen anderen Gebäuden auf. Alle Gebäude mit Ausnahme des Wohnhauses wurden ein Raub der Flammen,

Graudenz.

Thorn.

desgleichen viel Nutzholz und andere Vorräte. Der Schaden ist gewaltig und durch keine Versicherung gedeckt. — Um 6½ Uhr brannte es in der Schmiede von Schlemp in der Amtsstraße (Czarneckiego). Hier schwelte eine Wand der Schmiede, welche durch einen eisernen Ofen in Brand geraten war. Mit einigen Eimern Wasser und Handspritze löschte man bald den Brand ab. **

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

Deutsche Bühne Thorn, T. z. Die nächste Aufführung des Sudermannschen Schauspiels „Heimat" findet bereits am nächsten Mittwoch (22.) statt. Nach dem Erfolge der Erstaufführung ist mit einer zahlreichen Zuschauerschar zu rechnen und daher die rechtzeitige Besorgung von Eintrittskarten empfehlenswert. Im Interesse der Mitwirkenden wird um pünktliches Erscheinen gebeten. Es darf nicht wieder vorkommen, daß der Saal um 8,15 Uhr noch fast gänzlich leer ist, zumal durch verspäteten Beginn den auf den Vorstädten wohnenden Besuchern jede Möglichkeit zur Heimkehr mit der Straßenbahn und den Autobussen genommen wird. (5190 **

---

* **Berent** (Kościerzyna), 16. April. Die Stadtväter haben auf einer Sonderversammlung beschlossen, bis zum 3. Mai 1926 ein Flugzeug für die polnische Luftflotte erbauen zu lassen, das den Namen der Stadt tragen wird.

er. **Culm** (Chełmno), 16. April. Am dritten Osterfeiertag veranstaltete der Wohlfahrtsverein deutscher Frauen im Schützenhause am Bahnhofe eine Wohltätigkeitsvorstellung, welche von Bewohnern der Stadt und namentlich der Landbevölkerung gut besucht war. Sämtliche Darbietungen gelangen vorzüglich. Hervorzuheben sind das Lustspiel „Ein Don Juan wider Willen" (Mitwirkende fünf Damen und vier Herren), sodann der niedliche Tanz mit Gesang „Weißes Porzellan" und insbesondere das heitere Singspiel „Der Jungbrunnen". Alles fand sehr dankbare Zuhörer. Auch die Musikvorträge der Kapelle des Herrn W. W. Runz und seine Solovorträge auf der Geige fanden ungeteilten Beifall. Dem Tanz wurde dann bis in die frühen Morgenstunden gehuldigt. — Wie nach den Feiertagen zu erwarten, war der Mittwoch-Wochenmarkt nur wenig beschickt. Für Landbutter zahlte man 2—2,20, für Molkereibutter 2,30, Eier 1,10—1,20, Glumse 30—40, Tilsiter Käse vollfett 2—2,20, Zentner Kartoffeln 2—2,50. Auf dem Fischmarkt kaufte man Schleie für 1,50—1,80, Bressen 80—1, Barse 80—90, Plötze 40—50. Von Geflügel war nichts angeboten. An zwei Fleischerständen galten die bisherigen Preise. — In der vorletzten Nacht brannte dem Kätner Johann Rozanski in Krajenczyn das ganze Gehöft (Wohnhaus, Stall und Scheune) nieder. Außerdem verbrannten Futtervorräte an Heu und Stroh. Nur das Vieh konnte ausnahmslos gerettet werden. Es wird böswillige Brandstiftung vermutet. — In einer Nacht der vorigen Woche wurde in der katholischen Pfarrkirche zu Sarnau (Sarnowo) eingebrochen und daraus ein silbervergoldeter Kelch im Werte von 400 zł gestohlen. Die Polizei ist den Einbrechern auf der Spur. — Ein Fahrrad wurde dem Besitzersohn Erich Haeberle in Friedrichsbruch (Bruki) aus der Wohnung gestohlen.

* **Culm** (Chełmno), 16. April. Die alte Postkutsche von Culm nach Terespol, die vor etwa 30 Jahren noch zwischen den beiden Orten pendelte, hat jetzt eine zeitgemäße Nachfolgerin in einem Kraftwagenverkehr gefunden, der sich der Förderung durch die städtischen Behörden erfreut. Die Strombauverwaltung will die Fahrzeit verkürzen helfen und die Stromfähre anweisen, beim Übersetzen über die Weichsel auf die Tourenwagen Rücksicht zu nehmen, damit die Reisenden die Züge nach Danzig und Graudenz in Terespol bequem erreichen können.

* **Konitz** (Chojnice), 17. April. Der Evangelische Kirchengesangverein beging am 14. April (dritten Osterfeiertag) in den festlich geschmückten Räumen des Hotels Engel sein 30jähriges Stiftungsfest. Eröffnet wurde die Feier durch ein Streichkonzert, worauf der Posaunenchor einen Choral eindrucksvoll zu Gehör brachte. Hierauf sprach Fräulein Büchner den Festprolog. Den Hauptteil des Abends bildeten die Aufführungen der Singspiele „König Goldener" und „Die wilde Toni". Unter den Klängen des Streichorchesters begann gegen 11 Uhr der Tanz, der bis in den frühen Morgen dauerte.

Dornröschen.

Zur Oratorienaufführung am 24. April 1925 durch die Singakademie und den M. G. V. Liedertafel in Graudenz.

Dornröschen, eine Märchendichtung von Dr. Otto Franz Gensichen in Berlin, die in reizender Weise der alten Erzählung fast dramatisches Leben gibt, ist von dem heute bekannten Tondichter Wilhelm Rudnick in Liegnitz mit einer Musik ausgestattet, die so melodiös und lieblich ist, wie das Märchenkind, des Königs Töchterlein in frischer Jugendblüte selbst. Wo es bisher hingekommen ist und seine Stimme erschallen ließ, eroberte es im Sturm die Herzen der Zuhörer; sie mußten sich seinem Zauber gefangen geben. Ja, sogar jenseits des „großen Teiches" ist es erklungen und hat auch dort, den Berichten nach, Freude und Wohlgefallen erweckt.

Wilhelm Rudnick, der heute noch mit 74 Jahren in Liegnitz wirkt und schafft, dessen zweites weltliches Oratorium „Otto der Schütz" — ursprünglich als Oper gedacht —, sowie auch mehrere geistliche Oratorien oft aufgeführt und immer wieder gern gehört wurden, schreibt ganz hervorragende Musik und glänzt in seiner Orchestertechnik.

Der Dichter baut den Inhalt in folgender Weise auf: Fünfzehnjährig ist heute des Königs Töchterlein, also der Zeitpunkt gekommen zu dem ihm von der 13., der bösen Fee als Angebinde „Tod durch einer Spindel Stich" prophezeit wurde. Die guten Geister „weben und wallen ums Königsschloß", wo man heute bei Tanz und Schalmeien dem Königskinde huldigt, dringend warnend „hüte dich, schöne Maid!" Doch auch die tödlich beleidigte böse Fee ist zur Stelle, aber in Gestalt eines gramgebeugten alten Weibes mit weißem Haar und faltigem Gesicht wird sie nicht erkannt. Triumphierend klingt ihr gellender Gesang: „Der Rachetag ist heute, und ich bin die Rächerin." (Schöne Altpartie.) Ein herrlicher Frühlingstag ist's — so schildert der Chor —, die Königstochter singt eine schlichte alte Weise vom Königstöchterlein und Knappen, der Vater König kommt herzu, hört's und fragt, ob auch sie schon — wie der Knappe — liebe? In einem schönen Arioso kommt das Frühlingserwachen ihres Herzens zum Ausdruck und die gute Fee bestätigt es. Der König ladet — nachdem die alte Bettlerin (böse Fee) fortgejagt ist — zum „frohen Wiegenfeste". Das Töchterlein bittet den Vater, in den duftig grünen Waldesräumen noch ein kurzes Weilchen träumen zu dürfen, was gerne gewährt wird. Und nun erfüllt sich das Schicksal des holden Kindes: „Tod durch einer Spindel Stich". Dramatisch lebendig ist die Szene dargestellt. Der Chor der bösen Geister jubelt: „Es siegt die Rache"; das Königsschloß loht in Flammen; die gute Fee bannt alles wieder und mildert das grause Geschick: Der Tod der Königstochter wird in einen hundertjährigen Schlaf verwandelt, aus dem sie dereinst „der Kuß der Liebe weckt". Die guten Geister singen ein wundersames Schlummerlied. Damit schließt der erste Teil.

Die hundert Jahre sind vergangen. Wieder befinden wir uns im Walde; der Chor der Waldgeister schildert die geheimnisvolle Stille und Stimmung. Mitten hinein ertönen frische, helle Hornklänge, der Königssohn tritt mit frohmütigem Gesange auf. Die Waldgeister laden zur Rast in dem kühlen Schatten grüner Bäume. Der Königssohn tritt ein, um nach den Anstrengungen der Jagd auszuruhen. Unter einem zarten Gesange der Waldgeister schlummert er sanft ein. In einem berückend schönen Traume sieht er die Holde, die zu erlösen er erkoren ist. Die Waldgeister erwecken ihn; er, noch ganz befangen, schildert in herrlichen Tönen sein liebliches Traumbild. Der Chor der guten Geister ermutigt ihn, „treue Liebe siegt am Ende über jegliche Gefahr". Doch die böse Fee lockt ihn, um sein Erlösungswerk zu hindern, vom rechten Wege ab. Zuerst durch einen „ländlichen Reigen". Freundlich wird er willkommen geheißen. Er singt als Dank „des Weines Lobgesang" und bittet dann auch um einen Sang seiner Gastgeber. Da hört er die Sage von Dornröschen und von „der Liebe Machtgebot getrieben", eilt er zu seiner Rettungstat. Nun stellt ihm die böse Fee die Lockungen blendend schöner Frauen verführerisch entgegen. Da auch das mißlingt, ruft sie die Heere der wilden Jagd auf, und endlich sollen Irrlichter ihn vom rechten Wege abbringen. — Beide, der Männerchor der wilden Jagd, sowie der Frauenchor der Irrlichter, sind die charakteristischsten Chöre des ganzen Werkes, die gewaltige Anforderungen an Chöre und Orchester stellen. — Da auch diese Versuchung abgeschlagen, winkt der Lohn für die erwiesene Standhaftigkeit und Treue. Er sieht sich am Ziel; er sieht die hohe Dornenhecke, hinter welcher die Königstochter schlummert, doch alle Dornen verwandeln sich in düftereiche Rosen. Die Rosenelfen laden zum Eintritt. Der Königssohn steht, geblendet von aller Pracht, vor der schlafumfangenen allerschönsten Braut, die er, ganz hingerissen, „durch den Kuß der Liebe zu neuem Leben weckt". In einem reizenden Duett malt der Komponist glücklichstes Liebesempfinden und Ineinanderfließen zweier Seelen. Ein Aufbrausen im Orchester, der Hofstaat erwacht, ein erklärender Gesang der guten Fee und dann in gewaltigen Tönen — Posaunen und schmetternde Trompeten, ein „Grandioso" der Freude — erklingt der jauchzende Hochzeitschor. —

Sowohl vom musikalischen als auch literarischen Standpunkte aus ist dieses Werk, das heute bereits eine 25jährige Lebenskraft bewiesen hat, äußerst wertvoll. Es würde hier zu weit führen, es einer genauen musikwissenschaftlichen Besprechung zu würdigen. Sehr geschickt und geschmackvoll hat der geniale Komponist den urdeutschen Märchenton getroffen. Von den zartesten Farben hinüber zu den grellsten führt seine musikalische Durcharbeitung, immer äußerst melodiös und nicht schwer verständlich. Das Anhören dieses Werkes muß sowohl dem musikalischen Feinschmecker als auch dem Laien immer wieder erneuerten Genuß bereiten.

Alfred Hetschko.

Kleine Rundschau.

* **Auf der Pilgerfahrt gestorben.** W. T. B. meldet aus Rom am 16. April: Gestern nachmittag wurde in der Nähe der Jesuitenkirche ein Ausländer von einem Schlaganfall, dem er bei der Überführung ins Krankenhaus erlag, betroffen. Der Tote wurde später als der deutsche Universitätsprofessor Dr. Held, der Bruder des bayerischen Ministerpräsidenten, ermittelt. Beide Brüder waren zur Feier des „Heiligen Jahres" nach Rom gefahren.

* **Ein Über-Radium entdeckt.** Von einer amerikanischen chemischen Gesellschaft ist, wie amerikanische Zeitungen melden, ein neues chemisches Element entdeckt worden, das 180 000 mal aktiver sein soll als Radium. Es ist nach Mitteilungen des amerikanischen Chemikers Dr. Riol, von dem die Meldung stammt, Radon genannt worden. Die neue Substanz ist trotz des außerordentlich hohen Preises von fünf Millionen Dollar für die Unze (etwa 0,8 Gramm) im Gebrauch billiger als Radium, was auf seine außerordentlich hohe Aktivität zurückzuführen ist. — Vorläufig muß für diese Meldung der Rat gelten: Mit Vorsicht zu genießen.

Briefkasten der Redaktion.

C. D. Zur Reise nach Danzig ist für den Inhaber eines deutschen Passes ein polnisches Visum erforderlich, das 17 Złoty kostet, d. h. ebensoviel, wie für eine Reise nach Deutschland. Nach Danzig ist die Mitnahme von 500 Złoty gestattet (nach Deutschland 1000 Złoty).

---

3. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 90.

Bromberg, Sonntag den 19. April 1925.

Die Zahl der Optanten hier und drüben.

Während wir bereits vor einer Woche die Zahl der deutschen Optanten in Polen mit 27 100 angaben, können wir heute mitteilen, daß die Ziffer der polnischen Optanten in Deutschland amtlich mit 14 900 Personen festgestellt wurde.

Die Abwanderung der deutschen Optanten aus Polen hat bereits seit langem begonnen; die polnischen Optanten in Deutschland haben sich dagegen auf Anraten der polnischen Konsulate noch nicht zur Abwanderung entschlossen.

So werden die Austauschziffern 27 100 und 14 900 immer weiter angenähert, wobei besonders zu beachten ist, daß unter den deutschen Optanten der Anteil der Grundbesitzer, die ihren Wohnsitz erst am 1. August 1926 verlassen müssen, erheblich größer ist als bei den polnischen Optanten.

Weder die deutschen, noch die polnischen Optanten wollen ihre Heimat verlassen. Sie haben sich nur für eine andere Staatsangehörigkeit, keineswegs für einen anderen Wohnsitz entschieden. **Ausschließlich dem Drängen des Westmarkenvereins und seiner Anhänger ist es gelungen, in der Wiener Konvention die Ausweisung der Optanten durchzudrücken,** während im Versailler Vertrag (Art. 91, Abs. 6) ausdrücklich von einem „Freistehen" der Abwanderung (ils auront la faculté) die Rede ist.

Die Schuld an der Ausweisung der polnischen Optanten aus Deutschland, die lediglich als Gegenmaßnahme verhängt wurde, trifft also einzig und allein die Führer des Westmarkenvereins. Die Deutschen haben sich bei den internationalen Verhandlungen über dieses Rechtsproblem, das in Wien zu einem politischen Kompromiß herabgewürdigt wurde, unermüdlich, aber vergeblich für die Sicherung des alten Wohnrechts der deutschen, wie auch der polnischen Optanten eingesetzt.

Wenn also jetzt die polnischen Optanten aus ihren guten deutschen Arbeitsstätten nach Polen reisen müssen, wenn man sich dort bemüht, als Pflaster für die nie vernarbende Wunde der Heimatlosigkeit ganze 10 000 Złoty zur Beschaffung von Wohnstätten für 14 900 Personen von der amerikanischen Anleihe abzuschreiben, wenn ihnen derselbe Westmarkenverein, der ihre Ausweisung verschuldete, billige Ehrenpforten baut, dann wissen sie, bei wem sie sich für die Neugestaltung ihres Schicksals zu bedanken haben. Kein Hinweis auf die Notwendigkeit der Austreibung der deutschen Optanten und auf den tiefen Sinn dieser „patriotischen Tat" dürfte sie über das eigene Leid beruhigen. Denn sie sind — bis auf wenige Einzelerscheinungen — jenseits der „chinesischen Mauer" klug geworden.

Die Regierungen beider Länder können durch einen beiderseitigen Verzicht auf die Ausweisung der Optanten noch in letzter Stunde viel Not und Erbitterung verhindern. **Es gibt schon Elend genug in dieser verelendeten Welt; wer wollte sich wirklich im „christlichen" Europa der Auferstehung des Friedens entgegenstellen, wo doch nur Toren und Dunkelmänner „Kreuzige" schreien?**

Rundschau des Staatsbürgers.

Außerkurssetzung deutscher Banknoten.

Das polnische Generalkonsulat in Berlin teilt mit, daß am 30. September Rentenmarkscheine, lautend auf 50 Rmk., von der Reichsbank außer Kurs gesetzt werden. Als Umlaufmittel gelten diese Banknoten nur bis zum 31. Mai cr. und müssen bis spätestens 30. 9. cr. eingelöst werden.

Genaue Aufschriften bei Postsendungen!

Die Posener Post- und Telegraphendirektion schreibt: Es sind Fälle an der Tagesordnung, daß Postsendungen, namentlich Briefsendungen, in der Adresse nicht nur keine nähere Bezeichnung der betreffenden Ortschaft (Kreis, Gemeinde) besitzen, oder nicht das Postamt — bei größeren Städten fehlt die nähere Bezeichnung der Wohnung (Straße, Hausnummer) —, sondern daß überhaupt entweder die Person des Adressaten oder auch der Wohnort nicht angegeben wird; oder aber es kommt gar vor, daß Sendungen ganz ohne Adresse aufgegeben werden. Solch nachlässiges Verfahren der Aufgeber von Briefsendungen erschwert nicht nur die Behandlung der Postsendungen bei den Postämtern, sondern es verursacht, wenn nicht schon Unbestellbarkeit, so doch fast in jedem Falle eine zuweilen beträchtliche Verspätung in der Zustellung der Sendungen. Deshalb ergeht nochmals der Appell, bei der Adressierung von Briefsendungen im besonderen und Postsendungen im allgemeinen darauf zu achten, daß die Adresse stets genau, ausführlich, leserlich und vollkommen ausgeschrieben, das Postamt aber möglichst unterstrichen und im ersten Fall (Nominativ) angegeben wird.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. April.

Eine Rehabilitierung.

Im Januar 1924 veranlaßte bekanntlich das Amt zur Bekämpfung des Wuchers und der Spekulation in Bromberg die Verhaftung mehrerer Kaufleute unserer Stadt, unter dem Vorwurf, daß sie bei dem Verkauf ihrer Waren Wucher getrieben hätten. U. a. wurde auch der Kaufmann Wincenty Koczorowski festgenommen, der in der Danziger Straße Nr. 5 ein Seiden- und Schuhgeschäft betreibt. Koczorowski wurde etwa vier Wochen lang in Untersuchungshaft gehalten, worauf er gegen eine Kaution von zwei Milliarden Mark wieder auf freien Fuß gesetzt wurde. Die Kaution erhielt er erst im Juli v. J. zurück. Der gesamte Vorrat an Schuhwerk, der sich auf Lager befand, wurde damals mit Beschlag belegt und aus dem Laden entfernt. Diese Angelegenheit fand ein Nachspiel in einem kürzlich gefaßten Beschluß der Strafkammer des Bezirksgerichts in Bromberg. Danach lehnte das Gericht den Antrag der Staatsanwaltschaft auf Festsetzung eines Termins für die Hauptverhandlung ab, da vier Sachverständige (Grzegorzewski, Friedland, Ziętak und Pöhlmann) übereinstimmend erklärt hatten, daß Koczorowski die Preise für Schuhwerk durchaus richtig nach kaufmännischen Grundsätzen kalkuliert und die Normen eines reellen Gewinns in keinem Falle überschritten hatte. Ja, die Preise waren nach diesem Gutachten in verschiedenen Fällen sogar als zu niedrig zu erachten, wenn man die damalige fortschreitende Entwertung der polnischen Mark in Betracht zieht. Die Strafkammer hob in ihrem Beschluß hervor, daß der Vorwurf des Wuchers sowohl in faktischer als auch rechtlicher Hinsicht unbegründet sei, und daß sie sich dem Gutachten der Sachverständigen vollkommen anschließe. Da dieser Beschluß der Strafkammer rechtskräftig ist, so hat außer Koczorowski auch die gesamte Kaufmannschaft eine Genugtuung erhalten, die bis vor kurzem in weiten Käuferkreisen der Schiebung und des Wuchers beschuldigt wurde.

§ **Ein schwedisches Vizekonsulat** besteht, worauf wir auf Wunsch dieses Konsulats hinweisen, bereits seit ungefähr zwei Jahren hier in Bromberg. Es ist, wie uns weiter geschrieben wird, hauptsächlich dazu eingerichtet, um den Handel zwischen Polen und Schweden zu unterstützen. Das Konsulat dient auch mit Übersetzungen usw. aus der schwedischen und in die schwedische Sprache.

§ **Nachtdienst** haben in der Woche von Montag, 20. April, früh bis Montag, 27. April, früh die Schwanen- und Engel-Apotheke, beide Danziger Straße (Gdańska) Nr. 6 bzw. Nr. 41.

§ **Wichtig für Fischer.** Die Bromberger Polizeiverwaltung bringt die Polizeiverordnung des Landwirtschaftsministers vom 20. 3. 1917 sowie des Bromberger Regierungspräsidenten vom 2. 4. 1917 in Erinnerung, nach welcher die Frühjahrsschonzeit für Fische in sämtlichen offenen Gewässern vom 20. April 6 Uhr früh bis zum 31. Mai 6 Uhr früh dauert.

§ **Doppelt hält besser.** Gestern Mittag um 1 Uhr herum gab es zur Abwechselung einen kleinen Regenschauer, was an sich nicht gerade Sensation zu erregen dauchte. Aber baß erstaunt waren die Passanten, die um jene Zeit die Rinkauer Straße (Pomorska) hinaufgingen. Denn von oben herunter kam ein städtischer Sprengwagen, der bei vollem Betrieb sein Naß in reicher Menge auf den schon ganz gut angefeuchteten Straßendamm ergoß!

Kleine Rundschau.

* **Eine aufregende Szene im Zirkus.** In einem Zirkus im Budapester Stadtwäldchen produzierte sich seit einiger Zeit ein Artist als mexikanischer Kunstschütze, indem er auf seine Frau als „lebende Zielscheibe" schoß. Der Mann traf kleine Luftballons von etwa fünf Zentimeter Durchmesser, die zwischen den Fingern, an der Schulter und am Kopfe der Frau befestigt waren. Der letzte Schuß galt stets dem Herzen der lebenden Zielscheibe, dort war auf einer kleinen Metallplatte gleichfalls ein kleiner Luftballon angebracht. Am vergangenen Sonntag glitt die Kugel von der Metallplatte ab und drang in den Bauch der Unglücklichen. Weder das Publikum noch der Schütze bemerkten etwas von dem Unfall. Die Frau konnte noch die Arena verlassen, stürzte aber im Direktionsgebäude bewußtlos mit den Worten zusammen: „Die Kugel hat mich getroffen." Sie wurde dann in bewußtlosem Zustande ins Spital gebracht. Als man sie nach vollzogener Operation fragte, ob sie noch einmal auftreten werde, erklärte sie bestimmt, nach ihrer Genesung wolle sie wieder auftreten, denn von etwas müsse man ja leben. Die Polizei hat die Produktion des Kunstschützen verboten.

Handels-Rundschau.

Landwirtschaftlicher Maschinenmarkt und Technische Messe in Breslau. In Breslau, der Hauptstadt des industriereichen Schlesiens, findet in der Zeit vom 14.—17. Mai zum 56. Male der Landwirtschaftliche Maschinenmarkt statt, die große, in Deutschland einzig dastehende Schau von landwirtschaftlichen Großmaschinen und Geräten, in Verbindung mit einer Ausstellung von Geräten und Maschinen anderer industrieller Gebiete, die unter dem Sammelbegriff der „Technischen Messe" kaum eine Vorstellung von der Reichhaltigkeit ihres Inhalts gibt. In größtem Umfange werden Mühlenbauanlagen, Maschinen und Einrichtungen für Holz- und Metallbearbeitung, Werkzeuge für alle Berufe und Industrien, Apparate für autogene Schweißung, Elektrotechnik in weitestem Sinne des Wortes, Automobile, moderne Bureaumaschinen, Einrichtungen für Molkereien, Zuckerfabriken, Destillationen, Konditoreien, Bäckereien, Fleischereien und sonstige Gruppen des Nahrungsmittelgewerbes zu finden sein. Bezeichnenderweise hat die Bilanz der Frühjahrsmesse vom März dieses Jahres eine so starke Beteiligung der Nachbarvölker gezeigt, daß daraus erst recht auf das stärkste Interesse für die deutschen technischen Erzeugnisse geschlossen werden kann. Informationen und Messe-Legitimationen erteilt in Bromberg der ehrenamtliche Vertreter C. B. „Expreß", Inh. Georg Wodtke, Bydgoszcz, Jagiellońska 46—47, Telephon 665, 799, 800, 801.

Das polnische Zündholzmonopol. Das Finanzministerium gibt bekannt: Die Anregung betreffs Einführung eines Zündholzmonopols ist nicht von der Regierung ausgegangen, wie bei anderen Monopolen, sondern von der Industrie selbst. Die Regierung hat, nachdem sie die entsprechenden Unterlagen über die Lage der Industrie sowohl im Inlande als auch im Auslande vervollständigte, das Projekt über die Einführung des Monopols am 13. Oktober v. J. dem staatlichen Wirtschaftsrat zur Begutachtung vorgelegt. Nach dessen Stellungnahme hat sie einen entsprechenden Gesetzentwurf ausgearbeitet, sowie die einleitenden Verhandlungen mit dem schwedisch-amerikanischen Trust aufgenommen. Aus dem Verlauf dieser Verhandlungen geht hervor, daß dieser Trust im Laufe des Jahres 1924 es verstanden hat, alle größeren Streichholzfabriken in Polen unter seinen Einfluß zu bringen. Angesichts dessen mußten im Staatsinteresse solche Daseinsbedingungen für diese Industrie geschaffen werden, daß nach der Befriedigung des Inlandsbedarfes der Export mindestens in einem solchen Rahmen aufrecht erhalten würde, wie zur Zeit der größten Produktion. Nachdem sich die Regierung davon vergewissert hat, daß diese beiden grundsätzlichen Forderungen voll und ganz gesichert werden können und eine weitgehende Regierungskontrolle der Tätigkeit des Trusts vor schädlichen Überraschungen schützen dürfte, hat die Regierung beschlossen, dem Sejm am 17. Dezember v. J. das Gesetz über die Einführnug des Streichholzmonopols vorzulegen. Sowohl der Berichterstatter dieses Gesetzes als auch alle Abgeordneten, welche in dieser Frage das Wort anläßlich der Beratungen über die Einführung des Streichholzmonopols ergriffen haben, haben die Ansicht vertreten, daß sowohl die Interessen der Industrie als auch des Fiskus genügend gewährleistet wären und haben nur einige zusätzliche Wünsche geäußert, deren Berücksichtigung erwogen wird. Die Befürchtungen, daß der Trust dem Fiskus nach zwanzig Jahren die Fabriken in einem für die Produktion nicht brauchbaren Zustande übergeben werde, sind unbegründet, da ihre Übergabe an den Fiskus in einem solchen Zustande erfolgen muß, daß die Befriedigung des Inlandsbedarfs und auch der Export sichergestellt ist.

Geldmarkt.

Warschauer Börse vom 17. April. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 26,32½, 26,39—26,26; Holland 207,60, 208,10—207,10; London 24,86¼, 24,92½—24,80; Neuyork 5,18½, 5,20—5,17; Paris 27,37½, 27,44—27,31; Prag 15,45¼, 15,48½—15,42; Schweiz 100,46, 100,71 bis 100,21; Wien 73,18, 73,36—73,00; Italien 21,40, 21,45—21,35. — Devisen: Dollar der Vereinigten Staaten 5,18½, 5,20—5,17; franz. Franken 27,37½, 27,44—27,31; engl. Pfund 24,86¼, 24,92½—24,80.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 17. April. In Danziger Gulden wurden notiert für: Banknoten: 100 Reichsmark 125,286 Geld, 125,914 Brief; 100 Złoty 100,84 Geld, 101,36 Brief; 1 amerikanischer Dollar 5,2543 Geld, 5,2807 Brief; Scheck London 25,19 Geld, 25,19 Brief. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,20 Geld, 25,20 Brief; Berlin Reichsmark 125,062 Geld, 125,688 Brief; Zürich 100 Franken 101,54 Geld, 102,06 Brief; Paris 100 Franken 27,61 Geld, 27,74 Brief; Warschau 100 Złoty 100,79 Geld, 101,31 Brief.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 17. April Geld	In Reichsmark 17. April Brief	In Reichsmark 16. April Geld	In Reichsmark 16. April Brief
—	Buenos-Aires . 1 Pes.	1.606	1.610	1.600	1.604
7 %	Japan . . . . . . 1 Yen	1.773	1.777	1.773	1.777
—	Konstantinopel 1 t. Pfd.	2.183	2.193	2.185	2.195
5 %	London . . 1 Pfd. Strl.	20.075	20.125	20.076	20.126
3.5 %	Neuyork . . . . 1 Doll.	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.439	0.441	0.439	0.441
4 %	Amsterdam . . 100 Fl.	167.54	167.96	167.59	168.01
5.5 %	Brüssel-Antw. 100 Frc.	21.215	21.275	21.16	21.22
6.5 %	Oslo-Christiania 100 Kr.	68.11	68.27	67.82	67.98
9 %	Danzig . . . 100 Gulden	79.70	79.90	79.70	79.90
9 %	Helsingfors 100 finn. M.	10.561	10.601	10.562	10.602
6 %	Italien . . . . 100 Lira	17.28	17.32	17.22	17.26
7 %	Jugoslavien 100 Dinar	6.75	6.77	6.75	6.77
7 %	Kopenhagen . . 100 Kr.	77.67	77.87	77.55	77.75
9 %	Lissabon . . 100 Escuto	20.275	20.325	20.275	20.325
7 %	Paris . . . . . 100 Frc.	22.05	22.11	21.765	21.825
6 %	Prag . . . . . . 100 Kr.	12.43	12.47	12.44	12.48
4 %	Schweiz . . . . 100 Frc.	81.06	81.26	81.05	81.25
10 %	Sofia . . . . . 100 Leva	3.055	3.065	3.06	3.07
5 %	Spanien . . . 100 Pes.	59.93	60.07	59.80	59.94
5.5 %	Stockholm . . . 100 Kr.	113.04	113.52	113.04	113.52
12.5 %	Budapest . . 100000 Kr.	5.812	5.832	5.815	5.835
8.5 %	Wien . . . . 100000 Kr.	59.085	59.235	59.10	59.24
12 %	Athen	7.29	7.11	7.49	7.51

Züricher Börse vom 17. April. (Amtlich.) Neuyork 5,17½, London 24,76¼, Paris 27,10, Wien 72,85, Prag 15,35, Italien 21,27½, Belgien 26,25, Holland 206 21/32, Berlin 123,17½.

Die Bank Polski zahlte heute für 1 Goldmark 1,22 Zł., 1 Dollar, große Scheine 5,17 Zł., kleine Scheine 5,16½ Zł., 1 Pfund Sterling 24,75 Zł., 100 franz. Franken 27,20 Zł., 100 Schweizer Franken 99,91 Zł.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 17. April. Für nom. 1000 Mkp. in Złoty. Bankaktien: Bank Przemysłowców 1.—2. Em. 7,75. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. (exkl. Kupon) 10,25. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 3,80. — Industrieaktien: Browar Krotoszyński 1.—5. Em. 2,00—2,10. H. Cegielski 1.—10. Em. f. 50 Zł.-Akt. 27,00. Centrala Skór 1.—5. Em. (exkl. Kupon) 2,50. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 4,75. Iskra 1.—4. Em. 1,50. Dr. Roman May 1.—5. Em. 30,50. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. 2,10. Młynotwórnia 1.—6. Em. 0,65. Płótno 1.—3. Em. (exkl. Kupon) 0,25. „Unja" (vorm. Bentzki) 1.—3. Em. (exkl. Kupon) 7,50. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. 0,45. Zjed. Browary Grodziskie 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 1,50. Tendenz: unverändert.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 17. April. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kg. bei sofortiger Waggonlieferung loko Verladestation in Złoty.) (Ohne Gewähr.) Weizen 38—40,50, Roggen 32,30—33,30, Weizenmehl (65proz. inkl. Säcke) 57,50—60,50, Roggenmehl 1. Sorte (70proz. inkl. Säcke) 42,25 bis 44,25, Roggenmehl 2. Sorte (65proz. inkl. Säcke) 46,25—48,25, Braugerste 28,50—30,50, Felderbsen 21—24, Viktoriaerbsen 28—32, Buchweizen 24—26, Weizenkleie 20,50, Roggenkleie (Umsatz 15 To.) 20,90, Eßkartoffeln 5,25, Fabrikkartoffeln 4,30, Senf 40—42, Hafer 26—28, Serradella (neue) 12,50—14,50, Wicken 23—25, Peluschken 22—24, blaue Lupinen 9—11, gelbe Lupinen 11,50—13,50, Klee, roter 180—240, schwedischer 100—130, gelber 60—70, weißer 200—260, ungereinigter 24—28, Stroh lose 2—2,20, Stroh gepreßt 3—3,10, Heu lose 4,65—5,65, Heu gepreßt 7—8,10. Kartoffeln an den Grenzstationen und Braugerste in ausgewählten Sorten über Notierungen. Senf, Klee, Stroh und Heu blieben unverändert. — Tendenz: ruhig.

Danziger Produktenbericht vom 17. April. (Nichtamtlich.) Preis pro Zentner in Danziger Gulden. Weizen 128—130 Pfd. matter 18,50—19,50, Weizen 125—127 Pfd. matter 18—18,40, Weizen 120 bis 122 Pfd. matter 17,25—17,80, Roggen unv. 17, Gerste feine unv. 15,25—15,70, geringe unv. 14,25—14,50, Hafer unv. 13,50—14, kleine Erbsen unv. 12, Viktoriaerbsen unv. 14—17, Roggenkleie unv. 11, Weizenkleie unv. 12, Weizenschale unv. 12,50. Großhandelspreise per 50 Kg. waggonfrei Danzig.

Holzmarkt.

Bromberger Holzmarkt. Amtlicher Kurszettel der Holzbörse in Bromberg vom 17. April. Kiefernbretter, frisch, 42 Millimeter, bläulich, Abschlüsse pro Kubikmeter 101 Złoty franko poln. Grenze. Kiefernbohlen, 55 und 80 Millimeter, bläulich, Abschlüsse pro Kubikmeter 80 Złoty franko Waggon Bromberg. Frische Kiefernbretter, 25 und 30 Millimeter, vom Block von 30 Zentimeter an der Spitze, Ankauf 111,50 Złoty franko Waggon Par. Warschau. Frische Kiefernbretter und mittlere Kiefernbretter, 23 Millimeter, durchschnittliche Länge 350 Zentimeter, Durchschnittsbreite 28 Zentimeter, leicht bläulich, Verkauf 55 Złoty franko Waggon Parität Czersk. Frische Kiefernbretter und mittlere Kiefernbretter, 23 Millimeter, durchschnittliche Länge 350 Zentimeter, durchschnittliche Breite 128 Zentimeter, leicht bläulich, Ankauf 52 Złoty franko deutsch-poln. Grenze. Eichenbretter, trocken, 26 Millimeter Breite, von 10 Zentimeter aufwärts, Länge von 100 Zentimeter, nicht geplatzt, gesund, ohne Knorren, Ankauf 50—65 Złoty je von der Ladestation. — Gefragt wurden: Kiefern- und Tannenbohlen, beschnitten, für den französischen Markt, für 1500 Kubikmeter, Kiefernbohlen zum Hafenbau, ungefähr 700 Kubikmeter, ferner Sleepers, Kiefernbretter, frisch, 35 und 26 Zentimeter, reine Kiefernseiten, 20 Millimeter, trocken, ohne Risse, eichene Dauben, ca. 1 000 000 Stück, Akazienholz, Rollen und Stämme, Pappelrinde, Erlenbretter, 30 Millimeter, 1. Klasse. — Angeboten wurden: frische Kiefernbretter und -Bohlen, Kiefernschalen, kieferne Kistenbretter, mittlere Kiefernbretter, 20 und 23 Millimeter, Erlenbretter, 16, 18, 20, 26 und 40 Millimeter, reine Erlenseiten, kurz, 20 und 26 Millimeter.

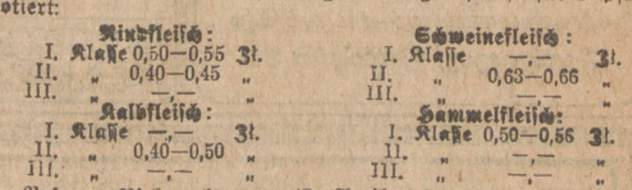
Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 17. April. Preise für 100 Kg. in Goldmark. Originalhüttenweichblei 64—65, Hüttenrohzink (im fr. Verkehr) 68—69, Remalted Plattenzink 61—62, Originalh.-Alum. (98—99 Prozent) in Blöcken, Walz- oder Drahtb. 2,35—2,40, do. in Walz- oder Drahtb. (99 Proz.) 2,45—2,50, Bankazinn, Straitszinn und Australzinn 4,70—4,80, Hüttenzinn (mind. 99 Prozent) 4,60 bis 4,70, Reinnickel (98—99 Prozent) 3,40—3,50, Antimon (Regulus) 1,20—1,21, Silber in Barren f. 1 Kg. 900 fein 92—93.

Viehmarkt.

Bromberger Schlachthausbericht vom 18. April. Geschlachtet wurden am 15. April: 24 Stück Rindvieh, 67 Kälber, 97 Schweine, 25 Schafe, — Ziegen, 1 Pferd, — Ferkel; am 16. April: 39 Stück Rindvieh, 48 Kälber, 108 Schweine, 20 Schafe, — Ziegen, — Pferd; am 17. April: 32 Stück Rindvieh, 73 Kälber, 262 Schweine, 33 Schafe, 2 Ziegen, 1 Pferd.

Es wurden den 17. April folgende Engrospreise für 1 Pfund notiert:



	Rindfleisch		Schweinefleisch	
I. Klasse	0,50—0,55 Zł.		—,— Zł.	
II. „	0,40—0,45 „		0,63—0,66 „	
III. „	—,— „		—,— „	
	Kalbfleisch		**Hammelfleisch**	
I. Klasse	—,— Zł.		0,50—0,56 Zł.	
II. „	0,40—0,50 „		—,— „	
III. „	—,— „		—,— „	

Posener Viehmarkt vom 17. April. Offizieller Marktbericht der Preisnotierungskommission. Es wurden aufgetrieben: 160 Rinder, 418 Schweine, 154 Kälber, 256 Schafe, zusammen 988 Tiere. — Man zahlte für 100 Kg. Lebendgewicht: **Rinder.** Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von 4 bis 7 Jahren 80, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 66—68. Bullen: vollfleischige jüngere 70, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 54—58. Färsen und Kühe: vollfleischige, ausgemästete Kühe von höchstem Schlachtgewicht bis 7 Jahre 80, ältere, ausgemästete Kühe und weniger gute jüngere Kühe und Färsen 68—72, mäßig genährte Kühe und Färsen 48—52. — **Kälber:** weniger gemästete Kälber und gute Säuger 76—80, minderwertige Säuger 64—68. — **Schafe.** Stallmastschafe: ältere Masthammel, mäßige Mastlämmer und gut genährte, junge Schafe 56. — **Schweine:** vollfleischige von 120—150 Kg. Lebendgewicht 120—124, vollfleischige von 100—120 Kg. Lebendgewicht 114, vollfleischige von 80—100 Kg. Lebendgewicht 108—110, fleischige Schweine von mehr als 80 Kg. 96—100, Sauen und späte Kastrate 90—110.

Ihre Vermählung geben bekannt 3246

Paul Wege u. Frau Gustel geb. Pieper.

Wojsławiec, den 14. April 1925, pow. Szubin.

Erfolgr. Unterricht i. Franz., Engl., Deutsch (Gram., Konvers., Handelskorresp.) erteil., Irz., engl. u. deutsche Uebersetzungen fertigen an **T. u. A. Furbach**, (Igl. Aufenth. i. Engl. u. Frankr.). Cieszkowski (Moltkestr.) 11, I. l.

Zu unser aller größter Freude ist unsern Kindern durch Gottes Güte ein gesundes, munteres Brüderchen geschenkt worden. 5327

Christian-Ulrich.

Dies zeigen in Dankbarkeit an

Otto Domnick und Frau Alice geb. Geicke.

Erika, Klauschen, Ilse-Henriette als Geschwister.

Bydgoszcz, den 16. April 1925. Wełnianny Rynek 7.

Statt besonderer Anzeige.

Am 16. April, nachmittags 1/3 Uhr, entschlief sanft nach kurzem Leiden meine liebe Frau, unsere nimmermüde treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter 5223

Frau Eva Zinter

geb. Wiek

im 74. Lebensjahre.

Dies zeigen, mit der Bitte um stille Teilnahme, tiefbetrübt an

E. Zinter u. Kinder.

Dziegciarnia (Saxaren), den 16. April 1925.

Die Beerdigung findet am 21. April vom Trauerhause aus statt.

Die Bestattung der in Berlin eingeäscherten Leiche des Rentiers

Paul Erdmann

früh. Gutsbesitzer in Erlau

findet am Dienstag, den 21. April d. J., in Erlau statt. 5344

Die Hinterbliebenen.

Im festen Glauben an ihren Erlöser verstarb am 17. d. Mts. nach schweren Leiden meine liebe Schwägerin, unsere gute Tante Fräulein

Helene Müller

in ihrem 73. Lebensjahre.

Dies zeigt tiefbetrübt an

Frau Emma verw. Müller und Kinder.

Dresden, den 18. 4. 25 z. Zt. Bydg.

Die Beerdigung find. Dienst., nachm. 5 Uhr, v. d. Halle d. alt. ev. Friedh. aus statt

---

Allen, die unserm teuren Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen, Herrn Pfarrer Wurmbach für die trostreichen Worte am Grabe, sowie der Deutschen Fleischerinnung für das zahlreiche Erscheinen, sagen auf diesem Wege

herzlichen Dank

Frau Berta Müller geb. Tilly 5240 **nebst Angehörigen.**

Hebamme erteilt Rat und nimmt Bestellungen entgegen **R. Stubińska**, Bydgoszcz, Nakielska 17, II. 4207

Gerberei u. Weißgerberei 3171 Bydgoszcz, Jasna (Friedenstr.) 17 **gerbt** Pferde-, Rind-, Kalb-, Ziegen-, Schaf-, Hunde-, Katzen-, Fuchs-, Iltis-, Marder-Felle und verbessert schlecht gegerbte Felle.

Gründlichen Unterricht in Musik (Klavier)

Deutsch u. Französisch erteilt konservatorisch gebildete, evgl. Lehrerin in und außer dem Hause. Erstklass. Referenzen. Gefl. Anfragen **Otole, Grunwaldzka Nr. 6** erbeten. 3207

Fotografien Passbilder zu staunend billigen Preisen liefert sofort **Atelier Viktoria** nur Gdańska (Danzigerstr.) 19. 3510



Wir empfehlen uns zur Anfertigung von **Speisen-und Weinkarten** in geschmackvollen Ausführungen zu mäßigen Preisen.



A. DITTMANN G. m. b. H. Bromberg.

With. Matern

Dentist 4261

Sprechstunden v. 9-1 u. 3-6 Uhr

Bydgoszcz, Gdańska 21.

Hiermit zur gefl. Kenntnisnahme, daß ich in der ul. Farna Nr. 7 eine

Kunst- u. Bauglaserei

eröffnet habe.

Meine 28jähr. Tätigkeit bei der Fa. H. Lange jun., hierselbst, befähigt mich, gute u. saubere Arbeit auszuführen. 3230

Ich bitte um freundl. Unterstützung.

Max Apczynski, Glasermeister.

---

5 Jahre Garantie! Die sorgfältigste Auswahl des Materials verbürgt seine Qualität. 5 Jahre Garantie!

STANDARD-

Standard- Trommel aus 5185 **hochwertiger Spezial-Bronze**





Standard- Milchbehälter Rahm- und Magermilchfänger **aus Messing, außen hochglanz vernickelt**, innen **feuerverzinnt.**

Standard- Separator **rostet nie**, daher stets ruhiger Lauf und schärfste Entrahmung.

Standard- Separator eine bisher nicht gekannte Schönheit

STANDARD-SEPARATOREN, daher **in Qualität konkurrenzlos** in der ganzen Welt!

Niedrige Preise, günstigste Bedingungen, Wiederverkäufer hohen Rabatt.

JÓZEF SZYMCZAK, Bydgoszcz, Dworcowa 84. Tel. 1122.

Bydgoszcz Telefon Nr. 965 — *Szubin* Telefon Nr. 4

J. und P. Czarnecki

Dentisten

Zähne, Plomben, Brücken

Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9 im Hause Luckwald Nachf.

Sprechstunden durchgehend von 9—5 Uhr. 3840

Wir offerieren zu den billigsten Preisen und günstigsten Zahlungsbedingungen, waggonweise, sowie fr. Haus:

Pa. Oberschl. Stück- Würfel- Nuß- **Kohlen**

Schmiedekohlen

Prima Oberschl. **Hüttenkoks**

Ilse- Anker- Kaiser- **Briketts**

Prima trockenes **Kobenholz** und Kleinholz

Ia Portland-Cement

Pa. weiß. **Bau-Stückkalk**

Gips, Schlämmkreide, Ziegelsteine, Teer :: Pappe, Klebemasse, Pappnägel, Rohrgewebe, Fliesen 4732

u. sämtl. übrig. Baumaterial.

C. J. Targowski i Ska

Tel. 1273 Bydgoszcz, Dworcowa 34/5 Tel. 1273

Wolta

Specjalne Biuro Elektrotechniczne

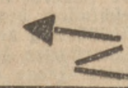
Bydgoszcz, Piotra Skargi 4. Telefon 462

Inh. E. Ritt.

Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen Instandhaltung, Reparaturen elektr. Anlagen u. Motore Antennenbau, Radio-Empfangsstationen

Lieferung 4369

von Installationsmaterial, Motoren, Glühlampen, Beleuchtungskörpern und elektromedizinischen Apparaten.



Günstige Zahlungsbedingungen.

Fertige Betten u. Kissen Bettfedern und Daunen Schles. Inletts, garantiert federdicht

Brautausstattungen

Bettfedern-Reinigungsanstalt mit elektr. Antrieb

Reinigung erfolgt jeden Sonnabend.

Konkurrenzpreise.

Carl Kurtz Nachflgr.

Gegr. 1839. Poznańska 32. Tel. 1210.

Sämtliche **Gemüsepflanzen** in bester Qualität, **Primeln, Nelken, Vergißmeinnicht, Stiefmütterchen, Tausendschönchen**, winterharte Stauden in großer Auswahl, **Wilder Wein, Ziersträucher, Dahlien.**

Robert Böhme Tow, 3 o. p. 3172 Jagiellońska 57.

Damen-Hüte nach den letzten Pariser Modellen empfiehlt 490 **Kazimierz Seifert**, ul. Długa 65, parterre. Bemerkung: Angenomm. werd. Strohhüte zum Umpressen. Große Auswahl in Linon-Fassons.

Forstpflanzen

4-jähr. Rot- u. Weißbuchenpflanzen, pro 1000 Stck. 25 zł, 4-jähr. Eschenpflanzen aus der Baumschule, pro 1000 Stck. 60 zł, 2-jähr. Fichtensämlinge, kräft. große Pflanzen, pro 1000 Stck. 6 zł. Bestell. sind zu richten an **Leśnictwo Bronie, pow. Wąbrzeźno.** Lieferung erfolgt sof. **Gräfl. Oberförsterei Ditromecko.** 5310

Sommersprossen, gelbe Flecke, Sonnenbrand, beseitigt unter Garantie Apotheker J. Gadebusch's **Axela-Crème**

1/2 Dose 1,50 Złoty
1/1 Dose 3,00 Złoty

Axela-Seife

1 Stück 0,75 Złoty in allen besseren Drogenhandlungen oder bei 4486

J. Gadebusch, Drogenhandlung, Parfümerie Poznań, Nowa Nr. 7 (Bazar).

Zuschneide-Unterricht in mod. Damen- und Kindergarderobe, Wäsche usw. Tages- u. Abendkurse. **Sienkiewicza** (Mittelstr.) 16, I. l. 2863

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.

Fr.-T. = Freitaufen.

Sonntag, d. 19. April 25. (Quasim.).

Christl. Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8 b. Nachm. 2: Sonntagsschule. Nachm. 1/2 4 Uhr: Jugendbund. 5 Uhr: Evangelisationsversammlung. Mittwoch, abds. 8 Uhr: Bibelstde.

Rechtshilfe auch in den **schwierigsten Rechtsangelegenheiten**, wie: Straf-, Zivil-, Prozeß-, Erbschafts-, Hypotheken-, Vertrags-, Gesellschafts-, Miets-, Steuersachen usw. Einziehung von Forderungen, Regulierung von Zahlungsschwierigkeiten

St. Banaszak, Bydgoszcz ul. Cieszkowskiego (Moltkestr.) 2, Tel. 1304. **Langjährige Praxis.** 4482

Anmeldungen zum 448 **polnischen Unterrichtskursus** erbet. in der Geschäftsstelle, **Elisabethstr. 4.**

Stühle z. ausflechten nimmt an 3231 **Braun**, Dworcowa 6, Hof rechts.

Heirat

Heirat! Viele reiche Ausländerin., viele verm. dtsch. Dam., a. m. Realit., Besitzete., w. glückl. Heirat. Herr., a. ohn. Vermög., Ausk. sofort. Stabrey, Berlin 113, Stolpischestr. 48. 4267

Caféhaus-Fachmann, 1,70 groß, eleg. Erscheinung, 38 Jahre alt, kath., mit vornehmem Charakter, in sehr gut. Position in Danzig, sucht eine wirkl. liebe, nette junge Dame zw. Heirat kennen zu lernen. Selbige muß natürlich sein u. Sinn für alles Schöne u. Wahre hab. Ich selbst liebe keine lauten Vergnügungen und sehne mich daher nach e. trauten Häuslichkeit. Da ich vielseitig. Kaufm. bin, so wäre ich auch nicht abgeneigt, in ein Geschäft einzuheir. Off. von Damen entspr. Alters, mögl. m. Bild, das sof. retourniert wird, u. E. 5141 a. d. Gst. d. Dt. Rdsch., Brbg., erbeten. Distr. selbstverst.

Junger Herr 23 Jahre, dunkelblond, mittelgroß, in sicherer Position, wünscht sich zu **verheiraten**. Verm. Damen bis 25 J. woll. Off. einsend. unt. R. 3157 an d. Gst. d. Z.

Geldmarkt

300—1000 zł auf 6 Woch. sucht Geschäftsm. gegen dopp. Sicherh. u. zeitgm. Zins. dir. v. Selbstgeb. Of. u. F. 5152 an d. Gst. d. Z.

Heirat

Müller, 34 J. alt, m. kleiner Motormühle, wünscht sich zu **verheirat.** Damen hellbl., mögl. perf. Schneiderin, m. Aussteuer u. etwas Vermögen wollen gefl. Zuschriften m. Bild u. R. 5177 an d. Gst. d. Ztg. einreichen. Strengste Verschwiegenh. zugest.

Reisekaufg. • **Hyp.** restitut., üb. M. 76100 ein, schöngel. Restgutes i. Pomorze, 1910 i. Grundbuch eingetr., Otbr. 24 zahlb. gew., bill., **verk.** Zuschr. erb. u. **Hypothek 1876** postl. **Allenstein.** 4951

Für hübsche gebildete **junge Dame** Anfang 30., aus **guter kraeftischer Familie, äußerst geschäftstüchtig**, häuslich und bescheiden erzogen, mit viel Herzensbildung, wird

passende Heirat

gesucht. Gute Ausstattung und etwas Vermögen vorhanden. Offerten mit Bild unter D. 5202 an die Geschst. dieser Zeitg. erbeten.

An- u. Verkäufe

400 Morgen

guter Boden und Wald, massives Haus, 6 Zimmer etc. (Grenzmarkt) zu verkaufen.

S. Lewin, Berlin, Ranketstraße 31. 5303

Sprungfähige und jüngere **Bullen** aus meinen sehr milchreichen Herdbuchherden

Schafböcke 1 1/2 Jahr, reinrassige Merino prew., st. Fig. gute Wolle, **verkauft** 5207 **Cleinow-Ksiazki**, Pomorze.

An- u. Verkauf Tausch, Pachtungen von städtischem und ländlichem Besitz jeder Artu. Größe vermittelt **Wetzler, Bydgoszcz**, 4794 Długa 41.

Suche, da ich Optant bin eine **Landwirtschaft** von 40—100 Morgen in Deutschland (auch in Ostpreußen) **zu kaufen** oder **zu pachten**, wo eine Anzahlung bis 10000 Mark genügt. **Splonskowski, Nowa-Wieś** bei Kamien, Kr. Konitz (Polen). 5089

Schleswig-Holstein.

Landstelle v. 70 Mrg., mit guten Wiesen u. Weiden. Gebäude massiv, enthält 3 Zimmer usw. Inventar: 2 Pferde, ca. 10 Rindvieh, div. Schweine u. Geflügel. Forderg. M. 21000, Anzahlung M. 8—10000.

Landstelle v. 31 Mrg. 1 Pferd, 2 Kühe, 4 Schweine. Gebäude massiv, enthält 3 Zim. Forderung M. 10000, Anzahlung M. 6000.

Landstelle v. 100 Mrg. m. gut. Weiden. Neue Gebäude. 2 Pferde, ca. 15 Rindvieh, div. Schweine usw. Forderung M. 40000, Anzahlung M. 15—20000.

Außerdem habe noch eine große Anzahl von Landstellen und Höfen in jeder Größe zum Verkauf. 5035

Herm. Norden, Rendsburg, Hindenburgstraße 9.

Kaufe ein

Haus

im Zentrum der Stadt mit möglichst freien, größeren Räumlichkeit. Off. erbet. unt. E. 3232 an die Gst. dies. Ztg.

Für Optanten!

Kompl. **Drogerie**, außerdem Wein, Spirituosen, Zigarren, Lederkurwaren (eine Goldgrube), 4-Zim.-Wohng., in mittler. Grenzstadt, für 15000 R.-M. verkäuflich od. nach Polen vertauschbar. 5032

Vermittle den Verkauf einiger Häuser u. Geschäfte.

Centraldrogerie in Bischofswerder Wpr.

Einfamilien-Haus i. Vorort, 5 Zim., viel Stallung, gr. Obstgart., zu verkaufen. Off. unt. C. 3201 an d. Gst.

Wegen **Erbschaftsregulierung** verkaufe sofort meine 5115

Wassermühle

100 Ztr. tägl. Leistung. Kaufpreis 90000 Złoty. **Carl Glowatzki**, Lidzbark, p. Brodnica.

Fortsetzung nächste Seite

4. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 90.

Bromberg, Sonntag den 19. April 1925.

Ein Testament des Patriarchen Tichon.

♂ Moskau, 15. April. (Eig. Drahtbericht.) Die russische Telegraphenagentur meldet, daß in den sowjetrussischen Zeitungen ein Aufruf des Patriarchen Tichon veröffentlicht wird, den Tichon kurz vor seinem Tode seinem besten Mitarbeiter, dem Metropoliten Piotrow, zur Veröffentlichung übergeben haben soll. Tichon beschwört darin die Gläubigen, „für Reinheit der orthodoxen Kirche Sorge zu tragen“. Er verurteilt, daß die orthodoxe Kirche sich mit Politisieren befasse, woraus nur die Gegner des orthodoxen Glaubensbekenntnisses Nutzen ziehen, nämlich die Katholiken, Protestanten und verschiedene Sekten, indem sie allerlei Fälschungen anwenden und sogar Leute erkaufen. Tichon wendet alsdann die Aufmerksamkeit auf die Verfolgung der orthodoxen Geistlichkeit in Polen, wo von 350 orthodoxen Kirchen nur 50 verblieben seien. Sodann erteilt er seinen Segen für den Beginn der Arbeiten einer speziellen Kommission beim Patriarchat, die über Irrende zu Gericht zu sitzen hätte und außerdem die Tätigkeit jener Geistlichen überwachen müßte, die ins Ausland ausgewandert sind, z. B. den Metropoliten Platon in Amerika und Antonius in Jugoslawien. Tichon empfiehlt den ausgewanderten Geistlichen, sich jeglicher für das russische Volk schädlichen Tätigkeit zu enthalten und in die Heimat zurückzukehren, da man sie in ihrer Abwesenheit verurteilen und gegen sie die schärfsten Strafen verhängen würde. Tichon erklärt alsdann, daß alle Gerüchte, die besagten, er hätte auf dem Posten eines Patriarchen keine Gewissensfreiheit, unwahr seien und sagt, daß „es auf der Erde keine Behörde gäbe, die das Wort und das Gewissen des Patriarchen fesseln könnte“.

Es fragt sich, ob der Aufruf des verstorbenen Patriarchen Tichon authentisch ist. Das heutige Rußland ist bekanntlich mehr noch als das frühere ein Land großer Überraschungen. Die Angaben Tichons über die orthodoxe Kirche Polens scheinen, wie von gut unterrichteter Seite verlautet, nicht zu stimmen.

*

Die Beisetzung Tichons.

Die sterblichen Überreste des Patriarchen Tichon wurden in der Kathedrale des Donskoiklosters beigesetzt. An der Beisetzung, der mehrere feierliche Trauermessen vorausgegangen waren, haben gegen zehntausend Personen teilgenommen.

Die Weltlage des Kommunismus.

♂ Das Moskauer Sowjetorgan „Prawda“ beschäftigt sich in einer Reihe von Artikeln mit der Weltlage des Kommunismus. Sich mit der Situation in Deutschland befassend, erinnert die „Prawda“ daran, daß die deutsche kommunistische Partei sich gegenwärtig mit verschiedenen eiligen Angelegenheiten befasse. Zu diesem zählt das Blatt vor allem die politische Ausnutzung der Aufregung, die sich innerhalb der arbeitenden Massen aus der Teilnahme der Vertreter der Sozialdemokratie bei dem letzten Finanzskandal ergeben hat. Sodann nennt das Blatt die Organisation künftiger ökonomischer Streitigkeiten, die Vorbereitungen für den Herbst und den Winter 1925, die Bolschewisierung der parlamentarischen Taktik, die Anfeuerung zum Kampf und zum Klassenhaß und die Agitation für die allgemeine Amnestie.

Weiter stellt die „Prawda“ fest, daß die kommunistische Partei in der Schweiz in den letzten vier Jahren 40 Prozent ihrer Mitglieder verloren hat und gegenwärtig nur etwa 3500 Mitglieder zählt. In Schweden gibt es 6500 Kommunisten, doch habe die Partei die Hoffnung, daß sich diese Zahl bald vergrößern werde, und zwar dank der intensiven Aktion, die nach dieser Richtung hin unternommen worden ist. In Rumänien sei die Partei gezwungen worden, sich weiter unterirdisch zu entwickeln, das schade jedoch nicht der energischen Propaganda, die durch spezielle Komitees geführt werde, und welche das Land in acht Streifen geteilt haben. Mit großer Befriedigung spricht alsdann die „Prawda“ von dem Stand des Kommunismus in Frankreich. Das Blatt sagt, daß das Ziel der Partei sei, Paris mit einem Ringe proletarischer Gemeinden zu umgeben. Die Parteien haben sich in Frankreich u. a. zum Ziele gesetzt: Kampf gegen den Faszismus, Agitation gegen die monarchistischen und konservativen Gruppen, die Verhaftung Poincarés, Millerands, des Generals Kastelnau usw.

Mit großer Befriedigung spricht die „Prawda“ weiter von dem japanisch-sowjetrussischen Abkommen, das die Spalten der europäischen und amerikanischen Presse ausfüllt und eine ungewöhnliche Beunruhigung in den maßgebendsten bürgerlichen Staaten hervorruft. Die europäischen Imperialisten sehen darin schon das Gespenst eines japanisch-chinesisch-sowjetrussischen Bündnisses, das die Grundlagen der Weltpolitik erschüttern würde. Auf diese Weise wird das Problem des fernen Ostens, das mit allen Kolonialproblemen verbunden ist, zu einer sehr schwierigen Angelegenheit der bürgerlichen Diplomatie. Die „Prawda“ endigt: Von nun an wird uns niemand mehr vernichten können. Was aber die Politik Chamberlains anbetrifft, so sei diese schon bankrott. Der Vertrag mit Japan ist der größte diplomatische Erfolg Moskaus. Dank diesem muß Rumänien die letzte Hoffnung verlieren, daß Japan das Protokoll über Beßarabien ratifizieren werde. Im Zusammenhang mit diesem politischen Erfolg der östlichen Sowjets stehe die Bildung bolschewistischer Konsulate in allen Teilen Chinas, vor allem in Städten, wo es früher nicht einmal Konsularagenten gegeben habe. Die Konsulate hätten unbedingt bolschewistische Propaganda zu treiben.

Von den polnischen Warenmärkten.

Auf dem Textilwarenmarkt ist das Interesse für Sommerwaren uneinheitlich. Gut abgesetzt wurden Weißwaren, Batist und Mousselin, weniger dagegen Seidenwaren, sehr wenig Cord und Tuche. Im Großhandel wurden folgende Preise in Złoty notiert (ein Stück = 17 Meter): Widzewer 26,50, „400“ 28,10, „600“ 28,50, „1200“ 33,75, Wieliczka „90“ 23, Silesia 25, Scheiblerwaren: Bulgaria 25,30, Madapolame „400“ 1,47 je Meter, Atlas „71“ 1,25 je Meter, Abazzia 1,47 je Meter; Poznanskiware je Meter: Batavia 1,36, Rips 1,48, Mousselin 1. Sorte 1,05, 2. Sorte 2,08. Im allgemeinen herrscht ziemlicher Bargeldmangel, so daß gewisse Zahlungserleichterungen gewährt werden müssen. Einige Belebung ist auf dem Markte für Kammgarnwaren zu verzeichnen. Eine Reihe von Kaufleuten aus der Provinz, namentlich aus Pommerellen und Posen, haben größere Einkäufe in Lodz getätigt. Von Herrenstoffen waren Boston und Gabardin gesucht, von Damenstoffen Gabardin und Rips. Es wurde 90prozentige Wechseldeckung gegeben. Bei Zahlung in Wechseln auf 1,5 Monate wurden Rabatte von 4 bis 5 Prozent bewilligt. Im allgemeinen ist die Zahlungsfähigkeit der Kaufleute aus der Provinz leidlich, besonders aus Posen und Pommerellen; dagegen laufen zahlreiche Wechselproteste aus Kleinpolen ein. Bei Barzahlung werden 15 Prozent Rabatt gewährt. In der Damenkonfektion sind die Vorräte gering. Mäßige Nachfrage hatten seidene, wollene und Samtartikel. Im Großhandel notierten folgende Preise: Röcke aus Boston 34—45 Złoty, aus Gabardin 45—67 Złoty, aus Crêpe de Chine 52—100 Złoty, aus Samt 38—48 Złoty. Wollene Blusen 7—12 Złoty, aus Crêpe de Chine 30—45 Złoty. In der Damenkonfektionsbranche werden Kredite auf 70 Tage bei 20—25prozentiger Barzahlung gewährt. In der Herrenkonfektion bewegten sich die Preise folgendermaßen: Anzüge aus Lodzer Cord von 40 Złoty an, aus Bielitzer oder Tomaszower Kammgarn von 80 bis 100 Złoty an, aus Zgierzer Kammgarn 70—80 Złoty, Mäntel aus Covercoat 50—75 Złoty, aus Lodzer Stoffen 30—50 Złoty. Die Nachfrage für Anzüge ist größer, als die für Mäntel.

Auf dem Kurzwarenmarkt rechnet man bei einer Steigerung der Umsätze mit Preiserhöhungen. Zurzeit verkaufen allerdings Warschauer Großhändler verschiedene ausländische Kurzwaren wegen der vorhandenen großen Vorräte unter dem Auslandspreis. So sind italienische Kokosknöpfe um 30—40 Proz. billiger, als in Italien. Teurer sind dagegen von Auslandswaren in letzter Woche Sicherheitsnadeln, Stecknadeln und Zinkdruckknöpfe geworden. Im allgemeinen sind stattliche Umsätze erreicht worden. Nähgarne sind im Großhandel im Preise gestiegen, so Lodzer Garne um 5,5 Prozent, englische sind nur um eine Kleinigkeit teurer geworden. Die Vorräte der Großhändler sind ziemlich umfangreich. Bei Barzahlung wird vielfach zu alten Preisen geliefert. Zwischen den einzelnen Gattungen ergeben sich Preisdifferenzen bis zu 25 Prozent.

Auf dem Ledermarkt ist die Lage im großen und ganzen unverändert. Verhältnismäßig viel wurde ausländisches weiches Leder, farbiges Chevreauxleder und Lackleder verkauft. Solide Kaufleute zahlen 25 Prozent in bar, mit Wechseln auf 2 Monate. Für Rohhäute herrscht schwache Tendenz, die Preise sind um 12 Prozent gesunken, die Vorräte sind groß, zumal die Ausfuhr ziemlich gering ist.

Der Handel mit kosmetischen Erzeugnissen hat eine empfindliche, langandauernde Krisis durchgemacht. Der Verbrauch ist im Vergleich zum Jahre 1923 um 25—35 Prozent gesunken. Hinzu kommt eine starke Konkurrenz französischer Erzeugnisse, welche die inländischen infolge des niedrigen Zolls vom Markte verdrängen.

Zwischen den Zeiten.

Eine nachträgliche Osterbetrachtung.

Das dürfte das Einzige sein, was dem Geschlecht von heute gemeinsam ist in der tiefen Zertrennung seiner Daseinsgrundlagen und seines Lebensgefühls, die starke Empfindung dafür, daß wir in einer Zeitenwende leben, und daß eben diese Tatsache unsere eigentliche Not darstellt. Ob auch eine Verheißung

Es ist heute stiller geworden von Spengler und seinem Untergang des Abendlandes. Das hat mancherlei Gründe. Einer der ernstesten dürfte darin liegen, daß das Buch seinen Dienst getan und sein Grundgefühl und die es begründenden Urteile den Zeitgenossen eingeimpft und zu mehr oder weniger selbständiger oder auch nur gefühlsmäßiger Überzeugung übereignet hat. Erst jüngst hat Eduard Meyer dem Urteil Spenglers über die Krisis der Gegenwart zugestimmt. Was bei dem großen Berliner Historiker die reife Frucht einer unübersehbaren Lebensarbeit ist, ist bei der Masse der Spengler-Leser ein bloßes Gefühlsurteil, sitzt aber deswegen nicht minder tief im Blut. Der optimistische Entwicklungsglaube des ausgehenden 19. Jahrhunderts ist zusammengebrochen. Spengler hat mit dem Titel seines Buches aber schließlich nur zum Ausdruck gebracht und dann freilich auch wieder verstärkt, was unter dem Eindruck der Katastrophen dieses letzten Jahrzehnts an sich schon die Gemüter bewegte: das Gefühl einer unendlichen Enttäuschung.

Mit diesen Dingen hing es zusammen, daß die jüngsten Vorträge des Generalsuperintendenten D. Blau von einer zahlreichen Hörerschaft besucht, aber auch aufmerksam mit seelischer Anteilnahme angehört wurden. Erspart blieb den Hörern nichts. Wer am Schluß der Vorträge die Frucht seiner Mitarbeit ernten wollte, mußte durch williges Hören und ernste Aufmerksamkeit auch wirklich mitgearbeitet haben. Zwar gibt es immer Hörer, die alles leicht gemacht haben wollen, sowohl das Zuhören, wie die persönliche Entscheidung. Zum Schlusse solcher Ausführungen soll die Sache erledigt, die Entscheidung gefallen sein, während doch Luther z. B. in der Wende seiner Zeit im voraus erklärt hat: wir können keiner für den anderen sterben; es muß ein jeder selbst auf seiner Schanze stehen! D. Blau hat seinen Hörern diese persönliche Entscheidung nicht erspart. Große, schwere Stoffmassen wurden leicht, wie mühelos bewältigt, aber nur dazu, den Hörer vor die Entscheidung zu stellen.

Auch das war manchem nicht leicht, daß weite Räume und ausgedehnte Zeitstrecken überschaut werden mußten. Nachdem Spengler die Krisis der Gegenwart in den Gesamtzusammenhang der Menschheitsgeschichte hineingestellt hat, kann niemand mehr von den Kilometersteinen seines individuellen Lebensweges aus einen wirklichen Überblick gewinnen, so sehr es auch manch einem Zeitgenossen genügen möchte. D. Blau mußte also seinen Hörern zumuten, bisweilen in Jahrhunderten zu denken. Aber deren Lebens- oder Gedankeninhalte wurden so leicht faßlich wie nur möglich ausgesprochen.

Und schließlich mußte auch der Weg in die Tiefe willig beschritten werden, weil die Vorträge dazu nötigten. Spengler baut die Menschheitsgeschichte aus drei Daseinsschichten auf. In letzten Urtiefen ruht rätselvoll das Urseelentum. Über diesen Meerestiefen schöpferischen Lebens lagern sich dann die Kontinente beseelter Kulturen wie Inseln im Ozean. Wenn die Kulturseele stirbt, wenn die Menschheit seelenlos geworden ist, bleibt die bloße Zivilisation als Oberflächengebilde des Daseins übrig, das Leben als Technik. So konnte die Krisis der Gegenwart nur unter drei Gesichtspunkten geschildert werden: Zusammenbruch der Kultur, Zusammenbruch der Weltanschauung, Zusammenbruch der Religion. Auch das waren nicht immer und nicht allen Hörern vertraute Wege, aber sie wurden ihnen zugemutet, denn soll vom Letzten geredet werden, so kann man nicht über Vorvorletztes sich liebenswürdig unterhalten. Es ist nun einmal die Zeit so geworden, daß die letzten Dinge in Frage stehen.

Für uns ist das Letzte mit dem Christentum gegeben. Manche versuchen es zu vermeiden, versuchen die Tatsache des Christentums zu umgehen. Es war ein buntes Bild von Religionen und Ersatzreligionen, von Weltanschauungen und Weltanschauungsersatz, von Lebensrezepten und Daseinsreformen, das uns gemalt wurde. Bei dem allen handelt es sich den Propheten angeblich neuer Offenbarungen um den Versuch, die Tatsache des Christentums zu umgehen. Da das Weltanschauungs- und Religions-Chaos der Gegenwart aber nur eine Wiederholung ist der Krisis, die vor 19—1600 Jahren die Welt erfüllten, so liegt es auf der Hand, daß man auch heute sich mit dem Christentum auseinandersetzen muß, wie vor 1900 und 1600 Jahren . Auch diese Einsicht wurde dem Hörer zugemutet (aber auch fröhlich bestätigt).

Es wurde aber hinter dem Christentum als einer geschichtlichen Tatsache als Kultur- oder religionsgeschichtlicher Erscheinung, noch ein anderes, übergeschichtliches spürbar, ein unsichtbarer Kampf der Geister, als dessen Symbol uns vielleicht in diesen Ostertagen Goethes Faust zu bedenken nicht ferne liegt. Diese letzte und eigentliche Auseinandersetzung trat fordernd vor die Hörer hin. Sie mußte ihm selbst überlassen, er mußte mit ihr allein gelassen werden.

Wir leben „zwischen den Zeiten“. Dieser Eindruck war unentrinnbar, aber also nicht bloß als Tatsache, sondern als Lebensaufgabe, die zur Entscheidung drängt. Schleiermacher predigte „zwischen den Zeiten“ wiederholt in wechselnder Form über das Thema: „Wie wir die Zeit zwischen großen Ereignissen liegend anwenden sollen.“ Oder: „Wie sich in großen Wendepunkten menschlicher Dinge die Würdigen beweisen.“ Dabei geht Schleiermacher von der vielleicht schmerzlichen, aber nun einmal gegebenen Tatsache aus, daß viele von selbst den Weg nicht finden. Die anderen haben an ihnen eine Aufgabe. Das muß man wissen, will man die Vorträge von D. Blau richtig verstehen. Man kann sie für sich allein nehmen. Dann schon werden die ernsthaften Hörer, die etwas Wirkliches wollten, aufrichtig dankbar sein für diesen Dienst der Klärung und Wegweisung in den verworrenen Nöten der Zeit und des eigenen Herzens. Auch waren manche Hörer verwundert, solche zu sehen, die nicht da waren, und veranlaßt zu fragen, warum es immer dieselben Kreise sind, die nicht da sind. Man kann aber diese Vorträge auch in den Zusammenhang des Lebenswerkes einordnen, dessen lebendige Glieder sie sind. Dann sind sie ein Beispiel von dem großen Dienst, der der Kirche aufgetragen ist. Die Kirche soll, um mit Schleiermacher zu reden, in treuer Benutzung der ihr verliehenen Gaben sich nicht nur an diejenigen halten, mit denen Bedürfnis, Neigung oder Gewohnheit sie verbinden, sondern zum Dienst bereit sein an solchen, die den Weg nicht wissen. Hört man nun im lauten Rufen der letzten Jahre die Anklage, die Kirche habe die Not der Gebildeten nicht gesehen, so wird man geneigt sein, diesem Ruf die einfache Tatsache entgegenzuhalten, daß das nicht wahr sei. Die Kirche hat, mindestens seit Schleiermachers Reden über die Religion an die Gebildeten unter ihren Verächtern (aber viel länger schon!) die Not der Gebildeten gesehen und eine große Arbeit darangesetzt, diese Not zu stillen. Will dennoch die Anklage nicht verstummen, so ist das ein Beweis dafür, wie nötig dieser Dienst der Liebe ist. Man ist versucht, zu sagen: Für Generalsuperintendent D. Blau ist gerade dieser Dienst der Kirche das besondere Charisma und die besondere Freude seines Lebens. Ihm ist nicht nur die lange Reihe seiner Schriften im engeren und weiteren Sinne gewidmet, sondern insonderheit auch eine lebendige Schöpfung: das von D. Blau begründete Apologetische Seminar in Wernigerode, das bei seiner letztjährigen zweiwöchentlichen Tagung in Helmstedt nicht weniger als 300 Hörer und unter seinen Dozenten Mitglieder aller Fakultäten vereinigte. Es ist eins von den Opfern, die der Generalsuperintendent seiner Kirche gebracht hat, daß er um der großen Aufgabe der hiesigen Kirchenleitung willen die eigentliche Leitung des Seminars in andere Hände (Landesbischof D. Ihmels) zu legen sich veranlaßt sah. Um so dankbarer dürfen wir sein für den Dienst auch auf apologetischem Gebiet, dessen unsere Gemeinden sich immer wieder erfreuen dürfen.

Das ist eine Osterbetrachtung deswegen, weil das Heiligtum der Hoffnung, das die letzten Vorträge von D. Blau in die Not der Zeit hineinbauten, seine Grundlagen hat in der Ostertatsache. Die Ostertatsache ist ja nach dem Zeugnis der Schrift, das auch Goethes Faust verstanden hat, nicht nur eine Schöpfung neuen Lebens, sondern als Tat Gottes ein Erweis ewiger Liebe.

Schneider.

*

Dreifaches Fest im Hause des Generalsuperintendenten D. Blau.

Am kommenden Sonntag, den 19. d. M., begeht Generalsuperintendent D. Blau sein 40jähriges Amtsjubiläum. Gleichzeitig feiert der Generalsuperintendent mit seiner Gattin Anna Blau, geb. von Wernsdorff, das Fest der silbernen Hochzeit. Am gleichen Tage feiert die Tochter des Jubelpaares, Fräulein Annelene Blau, ihre Verlobung mit dem vor kurzem ordinierten Pastor Smend-Wollstein.

Trinkt Franks Fruchtweine und -Säfte. 5214

In Bydgoszcz kaufe ich
ein Haus
im Mittelpunkt d. Stadt mit leerem Geschäft u. Wohnung. Vermittler ausgeschlossen. Angeb. bitte zu senden an 3176
Głowiński, Inowrocław, Toruńsk.

Achtung, Optanten!
Tausche mein gutgehendes **Friseurgeschäft** mit Wohnung im Zentrum Breslaus, welches sich auch zu and. Branchen sehr gut eignet, gegen solches, oder jed. and. Geschäft in größerer Stadt in Polen. Off. unter **T. K., Breslau,** Postamt 11. 5216

Glänz. Existenz
Manufakturwaren-Geschäft
in großem Dorf, ca. 70 Jahre in der Familie, wegen Auswanderung günstig zu verkaufen. Offerten unter **N. 5036** an die Gesch. d. Zeitg.

Wasch-Anstalt und Plätterei
preiswert zu verk. Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Z. 3178

Aelterer, knochig., ostpr.
Hengst
ehemal. Gestütshengst, stets angekört, zu **verkaufen.** 5127
Bigalke,
Luclawice p. Nakło.
Telefon Nakło 50.

Grauschimmelstute
148, 7 Jahre, fehlerfr. u. lammfr., in mögl. gt. Hände abzugeben für 400 zł. Flotter Gänger u. gut in Form. **Kutsch- u. Arbeitsgeschirr** dazu gleichfalls verkäuflich.
E. Papendick, 5064
Przechowo, pw. Swiecie

Ein Stamm schwarze
Wildschafe (Káracul)
3237
preisw. abzugeb. Näh. **Fahrzeugfabrik Schmidtke, Szeterin.**

Glucke
zu kaufen gesucht. 3208
Poznańska 18, Kontor.

Kanarienhähne
u. Weibchen zur Hecke zu verkaufen. 3241
Hetmańska 15, I. rechts.

Klavier
gegen sof. Barzahlung zu kaufen gesucht. Off. u. T. 3233 an d. Gst. d. Z.

Gebraucht. Piano
gegen Kasse zu kaufen gesucht. Offerten unter **F. 3200** an d. Gst. d. Z.

Ein eichenes
Herrenzimmer
neu, saubere Stilabeit, günstig zu verkaufen 3219 **Mazowiecka 2, II.**

Marmor-Waschtisch-Platte, Betten, Kisten, Reisekoffer und versch. andere zu verk. **Garbary 11,** Gartenh., III, l. 3213

Schwarz. Dam.-Tuchmantel, schw. Kostüm Größe 42, zu verkaufen. **Zamoiskiego 7, II, l.** 3212

Heller
Damen mantel
zu verkaufen 3107
Dworcowa 76, part., l.

Zu verkaufen:
2 braune H.-Anzüge,
1 D.-Frühjahrsmantel alles Gr. 46,
1 P. gr. D.-Wildlederschuhe, Gr. 38,
1 P. H.-Schuhe, Gr. 40
zu verkaufen 3096
Bahnhofstr. 31b, III, l.

Kaufe
Musterkoffer
für Reisende d. Schokoladen- und Bonbon-Branche. Off. erbittet **Jan Słoniecki, Toruń,** skrz. poczt. 61. 5165

Gold Silber, Brillanten
4183
kauft **B. Grawunder,** Bahnhofstr. 20.

80 Kutschwagen
Landauer, Coupés, Viktorias, Jagdwagen, Selbstfahrer a. Gummi u. Eisen, Gelegenheitskäufe, Kutschgeschirre verkauft billigst 3755
Zunder, Berlin, Luisenstr. 52.

Verkaufe 3 alte 4-zöll.
Wagen
Achsen u. Reifen gut erhalten. Besichtigung **Dampfsägewerk Udzicz,** poczta Przewodnik, **pow. Swiecie.** 3095

Dampfmolkerei
in Pommerellen oder im Posenschen zu kaufen oder mieten gesucht, evtl. würde als Kompagnon eintreten. Kapital steht zur Verfügung. Bin Pole, Spezialist, auf schweizerische und dänische Muster in dieser Branche geschult. Bedingung: gute Einrichtung und Verkehrslage. Offerten bitte unter „**Spezialist**" an **Zentral-Annoncen-Expedition L. und E. Metzl und Co., Warszawa, ulica Jasna 17,** zu richten. 5206

Flügel :: Pianos
Bechstein, Blüthner, Steinway & Sons
Feurich, Zimmermann usw.
Harmoniums
Mannborg :: Hofberg
empfehle in großer Auswahl, auch gegen Teilzahlung bis zu 12 Monaten. — **Alte Instrumente werden in Zahlung genommen.**
B. Sommerfeld,
Pianofortefabrik u. Großhandlung,
Bydgoszcz, ulica Sniadeckich 56,
Grudziądz, ulica Groblowa 4,
Gniezno, ulica Tumska 3. 4573

Goldgrube
Gastwirtschaft, 2 Tanzsäle, Kegelbahnen, gr. Ausspannung, 350 Tonnen Ausschank, viele Vereine, Ausflugsort Magdeburgs, sofort beziehbar, Krankheits halber zu verkfn. Erforderlich 20000 Mk. Auch Teilhaber hierfür. — Kurzentschlossene, zahlungsfähige Käufer geben Angebot an:
Albert Müller,
Brandenburg H., 3206
Altst. Kietz 12. (Deutschland).

Verkaufe
meine im Mittelpunkt der Stadt am Markt gelegene
Kolonialwaren-, Delikatessen- und Spirituosenhandlung
Wohnung, Kellerraum, Remise, Telefon vorhanden. Wo? sagt die Geschäftsstelle der Deutschen Rundschau. 3242

Besseres Speisezimmer
zu kaufen gesucht.
Offerten unt. S. 5222 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Hydr. Presse
auch reparaturbed., evtl. einzelne Pumpe und Zylinder kauft u. erb. genaues Angebot mit Größenbeschreibung u. Verwendungsart sowie Preis unter **R. 9215** an d. Geschäftsst. d. Ztg.

Wir kaufen jeden Posten 3209
Senf
Essig- u. Mostrichfabr. „Ocet"
Bydgoszcz, Poznańska 18. Tel. 923.

Pappelbohlen,
2—300 cbm, auch in kleineren Mengen, von 2 Zoll aufw. stark v. frischem od. altem Einschnitt zu kaufen ges. Ausführl. Angeb. an **Beck & Walden, Holzgroßhandlung,** Breslau 13, Kaiser Wilhelmstr. 96/98. 5132

Wir haben Verwendung für größere Posten
Speisekartoffeln
und erbitten feste Angebote.
Tschepke & Grützmacher
T. z o. p. 5077
Adres: **Toruń,** Skrzynka pocztowa 8
Briefadresse: **Toruń,** Schließfach 8.

Hilfs-Motorrad
wenn auch defekt, zu kaufen gesucht. Off. u. B. 3122 a. d. G. d. Z.

Eine kleine
Eisen-Drehbank
hat zu verkaufen. 5171
Manthei, Schmiedemeister, **Laskowo** bei Osno.

Gebrauchter 54"
Dreschkasten
komplett, in völlig betriebsfähig. Zustand, mit hoh. Leistung, weg. Vergrößerung des Betriebes abzugeben.
Ritterg. Poln. Konopat, p. Terespol. 4940

Torfstechmaschine
100 zł,
Zentrifuge
90 l — 25 zł,
Kartoffeldämpfer
1 Ztr. — 50 zł verkauft
Helmchen, Wysoka Wielka, p. Wyrzysk. 5080

Gesucht
10000 Kiefernpflanzen
2jähr. verschult. Erbitte Offerte. 5079
E. Kujath-Dobbertin Dobrzyniewo, p. Wyrzysk.

Wir haben eine
Wasser-Turbine
von ca. 65 P.S. (Fabrik Ganz & Co., Ratibor) weg. Aenderung uns. Kraftanlage abzugeb. Die Turbine arbeitet vertikal und kann von Interessenten im Betriebe besicht. werden.
Mühle Carlsbach in **Koscierzyna,** pocz. Falmierowo, powiat Wyrzysk. 5219

Frauenhaar
kauft zu höchsten Preisen. 4496
Glatz, Gdańska 13.

Ausgekämmtes
Frauenhaar
kauft höchstzahlend 4988
Viktor E. Demitter,
Król. Jadw. 5 Viktoriast.

Einen Wagen
Heu
(15 Ztr.) verkauft 5184
J. Köhler, Chrośna
pocz. Solec, pow. Bydg.

Eisenbahn-Schwellen
preuß. 2.60 Eiche, Kiefer u. Telegraphenmasten große Posten gesucht. Schriftl. Off. u. O. 3226 an die Geschst. d. Ztg.

Stellengesuche

Suche von sofort oder später Stellung als
Geschäftsreisender
od. Privatsekretär. Bin d. poln. u. dtsch. Spr. in Wort u. Schr. mächtig u. mit allen Büroarb. vertraut. Gefl. Offert. erbeten unter **K. 3215** an die Geschst. d. Ztg.

Buchhalter
bilanzs., led., poln. u. dtsch. Spr. in Wort u. Schr. mächt., sucht per sofort entspr. Stellung. Off. erb. unt. **N. 3218** an die Geschst. d. Ztg.

Erfahr., verheir. Berufslandwirt, 43 Jhr. alt, evangl., auf jetzig. Stelle 15 Jahre, sucht zum 1. Juli
Administration od. Verwalterstelle
auf größerem Gute. Am liebsten wird bei Kautionsstellg. Pachtadministration auf heruntergewirtschaft. Gütern übernommen. Glänzende Referenzen zur Verfügung. Gefl. Offerten unter **B. 5082** an die Gst. dies. Ztg.

Wegen Wirtschaftsänderung suche ich f. ein. verheirateten evangel.
Beamten
der selbständ. gt. wirtschaftet eine n. Stellg. Antritt kann sof., bezw. am 1. April od. 1. Juli dieses Jahres erfolgen.
Müller,
Rittergutsbesitzer.
Herrschaft Górzno, p. Garzyn, pow. Leszno. 5150

Inspektor
mit guten Zeugnissen und langjähr. Praxis auf größeren Gütern Schlesiens und Posens, sucht zum 1. 7. oder bald entsprech. Stellg. Ledig, poln. Sprache in Wort und Schrift. Zuschrift. unt. **M. 5020** an die Gschst. dies. Ztg.

Inspektor
Reichsdeutsch., 30 Jhr., poln. Sprache mächtig, la Zeugnisse, m. Zuckerrübenbau und landw. Maschin. vertraut, sucht Stellg. in Pommerell.
E. Kilper,
Marienwerder,
Kniprodestr. 16. 5208

Evangl., verheir.
Beamter
Mitte 40, mit guten, langjährigen Zeugn. u. Empf., sucht weg. Verkauf des Gutes anderweitig selbst. Stellung. Gefl. Off. u. **P. 5209** an die Geschst. d. Ztg.

Landwirtssohn,
etw. polnisch sprechend, Absolvent der landwirtschaftlichen Schule u. Beendigung seiner Lehrzeit, sucht v. sof. od. spät. Stellg, als Assistent oder 2. Beamter. Gefl. Meldung. unt. **P. 5041** an die Geschst. d. Ztg.

Brennereiverwalt.
evgl., 43 J. alt, verh., sucht, gestützt auf gute Zeugn., Dauerstellung z. 1. 7. d. J., von Jugend auf im Fach, führe kl. Reparaturen selbst aus. Offerten unt. **O. 5040** an die Geschst. d. Ztg.

Brennerei-Verwalter
kath., 33 J. alt, verh., ohne Fam., sucht, gestützt auf gut. Zeugn., zum 1. Mai od. später Dauerstellg. Bin mit Masch. u. elektr. Anlage gut vertr. u. führe kl. Reparatur. selbst aus.
Br. Rolla, Czersk,
Starogardzka 38,
pow. Chojnicki
(Pomorze). 5187

Buchhalterin
an selbst. Arb. gew., mit all. Büroarb., Stenogr. u. Maschinenschr. vertr., auch reise- u. redegew., d. poln. Spr. in Wort u. Schrift mächtig, sucht **Stellung** evtl. auch nach außerh. Gefl. Off. unt. **N. 3085 a. d. Geschst. d. Z.**

Solide, junge
Dame
sucht sich auf größerem Gute in der Küche zu vervollkommnen. Voll. Familienanschluß Bedingung. Gefl. Offert. unter **B. 5134** an die Geschäftsst. dies. Zeitg.

Gebild. Dame
sucht Dauerstellung für besser. frauenlos. Haushalt oder auch bei einzelner besserer Dame. In allen Fächern des Hauses erfahren. Offert. unter **Z. 5181** a. d. Geschäftsst. d. Z

Für **intell. Mädchen** aus besserer Familie, m. Nähkenntniss., wird per bald Stellung als
Stütze
gesucht, wo selbige sich im Kochen vervollkommnen kann, evtl. zu Kindern. Werte Angebote unt. **H. 5170** an d. Gst. d. Ztg. erb.

Evgl. Mädchen vom Lande sucht ab 1. 5. Stellung. Offert. unt. **D. 3195** an d. Gst. d. Z.

Wirtschafterin
die sehr gut kocht und alle Arbeiten versteht, sucht von sof. od. 1 5. **Stellung,** am liebst. in frauenl. fein. Haushalt. Off. u. J. 3211 a. d. G. d. Z.

Junges Fräulein
sucht Beschäft. b. Kind., evtl. m. leichter Hausarbeit. Offerten unter **E. 3199** an d. Gst. d. Z.

Jung., gebild. Mädchen möchte auf mittler. Gut
die Wirtschaft erlernen
ohne gegenseitige Vergütigung. Familienanschluß Bedingung. Offerten unter **N. 5200** an die Gesch. d. Zeitg.

Landwirtstochter
½ J. Wirtschaft gelernt, sucht Stellung als
Stütze
in bess. Hause zwecks Vervollkommn. Off. u. **T. 5223** an d. Gst. d. Z.

Suche Stellg. als **Stütze.** Bin in Hauswirtschaft (Glanzplätt.) gut bew. Off. u. R. 3231 a. d. G. d. Z.

Anständ. Mädchen vom Lande, welch. schon in Dienst war, sucht Stelle als **Dienstmädchen.** Zu erfr. **Bocianowo 15,** Hof partr. 3236

Offene Stellen

Optanten:
Wirtschaftsbeamten, Brennereiverwaltern Vögten, Schmieden, Stellmacher, Deputatfamilien m. Hofgänger, sowie landw. **Haus- und Stadtpersonal usw.** 5147
besorgt Stellung.
Paul Schneider,
Görlitz,
Krölstraße Nr. 11.

Suche zum 1. 5. unverh., evgl., energisch.
Inspektor
unter meiner Leitung für mittl. Gut. Meldung mit Lebenslauf und Gehaltsansprüch., u. **Z. 5119** an d. G. d. Z.

Suche vom 1. 7. 25 jüngeren 5038
Hofbeamten
beider Sprachen mächtig. Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüche bitte zu richten an Rittergut **Samoklesk, poczt. Tur, Kr. Szubin. Joerdel,** Administrator

Aelterer, selbständiger
Konditor-Gehilfe
per sofort oder später ges. Gehaltsansprüche, Zeugnisabschriften u. Alter erbeten. u. **A. 5133** an die Geschst. d. Zeitg.

Steinmetz
stellt ein **G. Wodsack,**
Steinwarenfabrik,
Dworcowa 79.
5105

Zuverlässiger
Stellmacher
mit eig. Handwerkszg. u. Scharwerkern, firm in all. Arb., von sofort ges. Bewerber m. nur besten Zeugn. melden sich schriftl. b. d. 5130
Gutsverwaltung Brzemiona, p. Linano.

Reise-Vertreter
von alter leistungsf. Firma der **techn. Oel- und Fettbranche** gesucht, zum Besuch der Industrie-Kundschaft in Pommerellen u. nördlich. Posen, beider Landesspr. mächt., für **dauernd unt. günst.** Beding., auch geeignet f. Herren, die noch andere Reisevertretungen haben. Offert. unt. **L. 3216** an d. Gschst. d. Ztg. Strengste Diskret. zugesich.

Großstückschneider
für nur gute Arbeit. Meldung sofort bei
Waldemar Mühlstein,
ul. Gdańska 150. 5236

Lehrling
5213
d. polnisch. u. deutsch. Sprache mächtig, sucht
Lederhandlg. August Florek, Jezuicka 14.

1 Wagenlackierer
kann von **sofort** bei gutem Lohn u. Logis eintreten. 5081
Carl Ringel.
Więcbork (Vandsburg)
Pomorze.

Tcht. Tischlergesellen sucht 5222
B. Balcerek, Okole,
Grunwaldzka 93.

Tischler
auf Polstergestelle
sof. ges. **Mateiki 3.**

Tüchtigen
Gatterschneider
stellt sofort od. spät. ein
Ziemski i Zühlke,
Bydgoszcz, 3224
Piotra Skargi 10.

Zuverlässigen, ledigen
Melker
zu 12 Kühen und entsprechend. Anz. Jungvieh zum 1. Mai sucht.
M. Scupin,
Chojnice, 5213
Schlochauer Chaussee.

Suche von sof. einen unverheirateten 5030
Schweizer.
Reinhold Schittenhelm,
Małe Zyste,
powiat Chelmiński.

Suche zu sofort
2 Arbeiterfamilien
mit je 2 Hofgängern.
Gutsbes. Erwin Fedtke,
Mossin, Kr. Schlochau
(Deutschland). 5073

Suche von sofort oder 1. Mai eine
Arbeiter-Familie
mit 2 Hofgängern, nach Deutschland. **Bennwitz Beatenhof b. Pr. Friedland, Grenzmark.** 5106

Chauffeur
unverheirat., wird zum 1. Mai gesucht. Verheiratung wird später gestattet. Meldungen mit Zeugnisabschriften und Gehaltsforderung. sind zu richten an das
Graf Raczyński'sche Rentamt, Obrzycko.
5164

Zuverlässig., herrschaftlicher
Kutscher
tücht. Pferdepfleg. mit gut. Zeugn. u. Gehaltsanspr. kann sich per sogleich meld. Wohnung vorhand. Offert. unt. **H. 3129** a. d. G. d. Z.

Gärtnerlehrling
in gr. Gutsgärtnerei sucht von sofort 5178
Dom. Pauliny
p. Kotomierz, pw. Bydg.

Diakonissenhaus Danzig Neugarten
braucht Schwestern. Ev. gläubige Mädchen kommt in Jesu Dienst! Werdet feste Glieder unserer Schwesterngemeinschaft! Eintritt jederzeit. Redlichen, treuen Seelen Ausstattungshilfe beim Eintritt. Meldet Euch sogleich! Selig, wer Jesu dient!
Matth. 25 V. 40

Mehrere Jumper-Strickerinnen
von sofort gesucht. 5221
F. Bytomski,
ul. Dworcowa 15a.

Gute **Schneiderin**
zum Umarbeiten von Damengarderobe ges.
B. Tschernatsch,
Gdańska 153, II, r. 3225

Suche von sogleich
Hauslehrerin
m. Oberlyzeumsbildung zu 2 Kindern von 6 und 10 Jahren. Poln. Unterricht muß erteilt werden. Meld. m. Gehaltsanspr. u. Bild erbeten an
Frau Rittergutsbesitzer Goertz. Gorzechówko
(Hochheim) 5220
bei Jablonowo.

Gesucht zum 1. 5. 25 eine tüchtige, erfahr.
Köchin
mit guten Zeugnissen, für Landhaush., keine Außenwirtschaft. Meldungen an Frau **Röhrig, i. Morzeszczyn (Morroschin) Pom.** 5134

Suche zum 1. Mai tüchtige
Wirtin
die im Kochen, Einmachen und in Federviehzucht erfahren ist. Zeugnisse und Gehaltsansprüche an Frau **Miske, Luszkowo, p. Swiecie.** 5137

Ebenfalls zum 1. Mai ein besseres
Stubenmädchen
gesucht.

Gebildete Stütze
per bald oder 1. 7. gesucht für groß. Schloßhaushalt. Offert. u. **C. 5135** an d. Gst. d. Z.

Suche von sofort oder 1. Mai ein junges
Mädchen
als Stütze od. Wirtin, welche firm ist im Kochen, Backen Buttern und Einmachen. Gehalt nach Uebereinkunft. Offerten unter **W. 5087** an die Gst. dieser Zeitung erbeten.

Suche zum 15. April oder später sauberes, ehrliches 5027
Stubenmädchen
welch. auch feine Wäsche besorgen muß. Offerten mit **Gehaltsansprüchen** erbeten an
Fr. Luise Wiechmann,
Dom. Radzyn, pow. Grudziądz, Pomorze.

Ordentl. Mädchen
für Hausarbeit, von sofort verlangt. 3121
Fr. E. Knoof, Schleusendorf, Nakielska 2a, gegenüb. d. Blumenschl.

Vertrauensstellung.
Aelteres, evangl.
Wirtschaftsfräulein
durchaus erfahren in Küche und Haus mit nur besten Zeugnissen, zum 1. 5. oder später gesucht. Mamsell für Küche vorhanden. Gehaltsanspr., Zeugnisse und evtl. Bild erbeten an Frau Oekonomierat
Peschken, Rittergut Podobowice, pow. Żnin. 5274

Schulentlassenes ehrl.
Mädchen
zur Hilfe im Haushalt sofort gesucht. 3239
W. Templin
ul. Św. Trójcy Nr. 19.

Für meinen Haushalt suche ab 1. 5. 25 ein älter., umsichtiges
Mädchen.
Frau Lehmann,
ul. Poznańska 28. 5176

Tücht. Wirtschafterin
per 1. 5. 25 f. frauenl. Haushalt gesucht. Dieselbe muß sämtl. Hausarbeiten übernehmen, gut kochen und plätten können. Off. u. **Z. 3183** an die Geschst. d. Ztg.

Ehrlich., tüchtig. 3201
Hausmädchen
v. sofort od. 1. 5. ges.
Jackowskiego 31, II.

Suche v. sof. od. 1. 5. **ein Stubenmädchen** mit gut. Zgn. Plätten Bedingung. 3205
Frau Schmidt,
Brbg., Danzigerstr. 46.

Alter alleinsteh. Herr sucht evgl. **Wirtschafterin** mit bescheid. Ansprüch.
Mielke, Wielka Nieszawka, p. Cierpice. 5193

Suche zum baldigen Antritt ordentl. ehrl.
Mädchen
für Haushalt. 5204
Frau Anna Berg.
Molkerei Ksiązki.

Pachtungen

Aelt., erfahr., evangl.
Landwirt
poln. Staatsbürger, sucht größere **Landwirtschaft** mit leb. u. tot. Invent. zu pachten. Kaution kann gestellt werden. Gefl. Off. u. **G. 5169** a. d. Gst. d. Ztg.

Wohnungen

5-Zimmer-Wohnung
komplett eingerichtet, in Danzigerstraße, **zu vermieten.**
Offerten unter **Nr. 5841** an Annoncen-Expedition 3230
C. B. „Express".

Eine **4-Zimmerwohng.,** mögl. mit elektr. Licht, direkt v. Hausbes. gegen Friedensm. b. evtl. Vorausbez. od. eine 3-Zim.-**Wohng.** v. jg. Ehepaar m. 1 Kind sof. zu mieten ges. Renovier. w. übernomm. Gefl. Angeb. u. **B. 3168** an d. Gschst. d. Z.

Kinderloses Ehepaar
sucht p. sof. od. 1. Mai **3—4-Zimm.-Wohng.** mit Bad, elektr. Licht. Miete f. 1 Jahr wird im Voraus bezahlt. Off. v. Hauswirt. erb. u. **M. 3082** an d. Gst. d. Z.

Suche
2-3.-Wohng.
nebst Küche, mit oder ohne Möbel, Vororte ausgen. Off. unt. **M. 5183** an d. Gschst. d. Z.

Geschäftsräume
gesucht, passend für Engrosgeschäft, in gut. Lage, ul. Dworcowa, Gdańska, Jagiellońska oder Długa bevorzugt. Angeb. unt. **M. 3217** a. d. Geschäftsst. d. Z.

Fabrik-Räume
unterkellert, mit Angabe der Größe, sucht
„Nigrin"
Chem. Fabr., Nowy Rynek Nr. 10. 5092

Laden
in gut. Verkehrslage v. renommiert. Firma p. sofort zu kaufen gesucht. Off. u. A. 3186. a. d. G. d. Z.

Lagerplatz
per bald für läng. Zeit zu mieten ges., mögl. m. Gleisanschl., Schupp. od. festen Gebäud. Gr. ca. 150-250 □m. Off. u. **B. 3229** a. d. Gst. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
zu vermiet. **Zacisze 3,** unten rechts. 3110

Möbl. Zimmer sof. z. vm. 3196 **Gdańska 156, II.**

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an 1-2 Herren zu vermieten 3092
Sniadeckich 52, I, r.

1 freundl. mbl. Zimmer elektr. Licht, v. sgl. z. vrm. Off. u. H. 3210 a. d. G. d. Z.

Pensionen

Auf klein., in waldreich. Gegd. geleg. Landgut finden Erholungsbedürftige b. mäß. Pens. **freundl. Aufnahme.** Zu erfr. in d. Gst. d. Z. 3142

Präsident Ospina wurde von verfassungstreuen Truppen festgenommen und des Landes verwiesen. Zusammenstöße fanden nicht statt. Das Land ist ruhig.

Die obige Depesche deutet darauf hin, daß der Staatspräsident, General Ospina sich von den Einschränkungen, welche die kolumbische Verfassung seiner Macht auferlegte, losmachen und von der Kontrolle des Parlaments befreien wollte, um die unbeschränkte Gewalt eines Diktators an sich zu reißen. Diesen Versuch, der an dem Widerstand der verfassungstreuen Elemente der Armee scheiterte, mußte er mit der Verbannung büßen.

Vom Thorner Schulprozeß.

Am siebenten Tage der Verhandlung wurden noch eine Reihe von Zeugen vernommen. U. a. erklärte der Gymnasialprofessor Münnich, daß er tatsächlich einen Schüler einmal dadurch bestraft habe, daß er ihn habe knien lassen mit erhobenen Händen. Es hätte dies indessen nur 10 Minuten gedauert. Er habe diese Strafe deshalb verfügt, weil andere Strafen auf den genannten Schüler keinen Eindruck machten und ihren Zweck nicht erreichten. Der Schulinspektor Żelazny bekundet als Zeuge, daß die Meldung der Lehrerin Karabaszówa, die gegenwärtig im Mädchengymnasium tätig sei, s. Z., d. h. im Jahre 1920 abgelehnt worden sei, weil festgestellt wurde, daß sie die polnische Sprache nicht ausreichend beherrsche, um in einer Volksschule unterrichten zu können, und in den deutschen Schulen sei damals eine Stelle nicht frei gewesen.

Munitionswerkstätten in Thorn angezündet.

Der „Kurjer Poznański" meldet aus Thorn unterm 17. 4.: Gestern um 7.30 Uhr wurde die Städtische Feuerwehr alarmiert, da die Thorner militärischen Munitionswerkstätten in Flammen ständen. Die Feuerwehr fand das Tor zu dem Gebäude brennend, in dem sich Fabrikate neuesten Systems zur Herstellung von Geschossen für Geschütze sowie eine große Menge fertiger Geschosse, geladen mit Explosivstoffen, befanden. Das Feuer wurde gelöscht. Nachdem man das hölzerne Tor, das schon fast verkohlt war, aus den Angeln gehoben hatte, fand man in dem feuerfest gemauerten Gebäude beim Eintritt einen Pack brennender Lumpen, die mit Öl und Petroleum begossen waren. Die Untersuchung ist im Gange. Es unterliegt keinem Zweifel, daß der Brand von verbrecherischer Seite angelegt worden ist. Das Feuer bemerkte ein zufällig vorübergehender Offizier, der die Feuerwehr sofort alarmierte, und auf diese Weise wertvolle Produkte, die frisch aus dem Auslande angekommen waren, rettete.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 18. April.

§ Die Feier des 3. Mai in Polen (Feier der Verfassung von 1792) wird in diesem Jahre laut Regierungsbeschluß in anderer Form stattfinden. Die Umzüge sollen fortfallen. Statt dessen sollen aber große Militärparaden und sportliche Wettkämpfe stattfinden.

§ **Das Aprilwetter** hat gleich nach den mit prachtvoller Witterung ausgestatteten Osterfeiertagen sich auf seine nach langer Überlieferung kontraktlich festgelegten üblen Launen besonnen, und einen ziemlich unfreundlichen Umschlag gebracht mit starker Temperatursenkung, zeitweisen böigen Winden und zahlreichen kürzeren und längeren Regenschauern. Die Niederschläge kamen allerdings der Vegetation zugute und das Auge kann sich erfreuen an merklichen Fortschritten im Wachstum des frischen Grüns in Feldern und Gärten. Aber eine zeitgemäße Wärme wäre jetzt kurz vor dem Eintritt des Wonnemonats doch ganz angenehm.

§ **Der heutige Wochenmarkt** brachte starkes Angebot an Butter und Eiern, die auch im Preise heruntergingen. Die anderen Marktartikel waren nicht gerade reichlich, aber doch voll genügend vertreten. Gefordert wurden in der Zeit zwischen 10 und 11 Uhr folgende Preise: Butter 1,90—2,10, Eier 1,10—1,20, Weißkäse 30, Tilsiter 2.20, Schweizer 2,80, Radieschen 20, Salat 30, Tomaten 2,20, Blumenkohl 2—3,50, Spinat 80, Gänse 9—14 (Enten fehlten), Hühner 3,50—5, Puten 9—14, Tauben 2. In der Markthalle kosteten Schweinefleisch 70—1, Rindfleisch 60—80, Kalbfleisch 80—1, Hammelfleisch 60—70, Dauerwurst 1,60—1,80, Kochwurst 60—1, Aale und Zander 1,80—2,50, Hechte 1—1.50, Bressen 80—1,30. Barse 60, Plötze 30—60. Heringe fehlten.

§ **Ein Einbruch** wurde in letzter Nacht bei dem Restaurateur Adolf Kreklau in der Chausseestraße (Grunwaldzka) 9 verübt. Die Täter raubten die Kasse aus und entwendeten eine größere Menge von Likören — Gesamtwert ca. 650 zł.

§ **Ein großer Hühnerdiebstahl** wurde bei dem Gärtner Ernst Adam, Feldstraße (Zmudzka) in Schröttersdorf (Szretery) verübt. Nicht weniger als 16 Hühner wurden gestohlen und gleich an Ort und Stelle abgeschlachtet. Wahrscheinlich tauchen sie auf dem heutigen Wochenmarkt als billige Ware auf.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

□ **Janus.** Dienstag, den 21. April, 8 Uhr, Beamtenber. — Sonntag, den 26. April, 5 Uhr nachm., I Festloge. 5057

Deutsche Bühne Bydgoszcz, T. z. Die heutige (Sonnabend-)Vorstellung des Märchenspiels „Königskinder", das, wie zu erwarten war, sich herzlicher Aufnahme bei jung und alt erfreut, beginnt um 4 Uhr nachm., die morgige Nachmittagsvorstellung jedoch mit Rücksicht auf die „Waffenschmied"-Premiere bereits um 3 Uhr. Nicht minder als Sonnenschein und Schönwetter zaubert diese fröhliche Märchenaufführung Frühlingsstimmung in seinen Zuschauerkreis. — Sonntag 8 Uhr die große Opernpremiere „Der Waffenschmied". Die Besetzung der großen Gesangspartien ist folgende: Stadinger: Emil Haynn; Marie: Otti Kolloch-Reeck; Graf: Prof. Walther Schnura; Georg: Adolf Dinbinger; Irmentraut: Lydia Kopiske; Adelhof: Herbert Samulowitz; Brenner: Kurt von Zawadzky. Der Chor umfaßt 30 Personen, das Orchester ist zu voller Klangschönheit verstärkt durch Hinzunahme eines geschulten Bläserchors. Musikalische Leitung: Musikdirektor Wilhelm von Winterfeld; szenische: Direktor Dr. Titze. Gesangmeisterin: Lydia Kopiske. Auch hinsichtlich der Ausstattung an Kostümen und Dekorationen ist es gelungen, den Erfordernissen der farbenfrohen Milieus (Worms im 16. Jahrh.) Rechnung zu tragen. Es sind also alle Faktoren gegeben, daß die Aufführung dieser beliebten deutschen Spieloper sich zu einer in unseren Verhältnissen bedeutenden künstlerischen Tat gestaltet. Das Interesse im Publikum ist denn auch groß, weshalb bereits für Mittwoch die erste Wiederholung angesetzt ist. — Es wird noch besonders darauf hingewiesen, daß bei allen Aufführungen während der Ouverture die Saaltüren unbedingt geschlossen bleiben, also kein Einlaß stattfindet. 5235

Achtung! Mitglieder der Bäckerinnung! Außerordentliche Versammlung der Innung am Montag, den 20. April, um 4 Uhr nachmittags, bei Herrn Wichert. Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder wird gewünscht. (3234

Handwerker-Frauenvereinigung. Montag, den 20. April, nachmittags 4 Uhr, Kaffeekränzchen im Deutschen Hause. (3238

Konzertnachrichten. Am Mittwoch, den 22. d. M., 8 Uhr, findet im Zivilkasino ein Konzert des berühmten Violinvirtuosen Frydberg-Lodz statt. Programm: Tartini („Trille du Diable"), Bach, Händel, Sinding, Burmester und Kreisler. Klavier: Frl. Wasserzug. Plätze 1, 2 und 3 Złoty. Vorverkauf: Fa. Hecht und Neitzke. 3248

* * *

* **Inowrocław**, 16. April. Wegen Ermordung des Ehepaares Jan und Anna Laza in Rojewo bei Inowrocław hatten sich, nachdem das erste Urteil wegen eines Formfehlers aufgehoben worden war, die Brüder Ignatz und Winzenty Czeczot und Jakob Lewicki wieder vor der verstärkten Strafkammer in Inowrocław zu verantworten. Die Tat war am 20. Dezember 1922 verübt worden und war der Ausfluß von Familienzwistigkeiten. Das Urteil lautete wieder für Lewicki auf 14 Jahre Zuchthaus und fünfjährigen Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, und für Winzenty Czeczot auf acht Jahre Zuchthaus; sein Bruder wurde freigesprochen.

* **Posen** (Poznań), 17. April. Der heutige Wochenmarkt zeigte wieder das übliche bewegte Bild: bei reicher Warenanfuhr große Kauflust. Besonders groß war die Zufuhr an Butter und Eiern, Tauben, Fischen, Frühgemüse, Pflanzen und frischen Blumen. Es wurden folgende Preise gezahlt: Butter 2,20—2,40, beste Tafelbutter 2,40, Eier 1,20 bis 1,30, Quark 50—60, Gänse im Gewicht von 8—10 Pfund 5—6, Enten 3—4, Hühner 2—3, ein Paar Tauben 1,20—1,50, Schweine-, Rind- oder Kalbfleisch 80—1, Hammelfleisch 70—90, Aal 2, Hecht 1,50, Weißfische 30—40. Ferner das Pfund: Spinat 25—30, der Kopf Salat 25—30, ein Bündchen Radieschen 20, eine frische Gurke 1—1,50, ein Pfund Rhabarber 40, Zwiebeln 35—40, Grünkohl 30—40.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Lemberg** (Lwów), 16. April. Hier betätigt sich seit einiger Zeit eine „schwarze Hand". Ein Spirituosenfabrikant hat einen Brief bekommen, in dem er, wie der „Przegl. Wiecz." mitteilt, aufgefordert wird, an einer bestimmten Stelle 1000 zł zu deponieren. Der Fabrikant hat sofort die Polizei benachrichtigt, die aber bisher vergebens nach der „schwarzen Hand" fahndet. Die Bevölkerung beginnt nachgerade unruhig zu werden.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 57 und „Die Scholle" Nr. 8.

Torfstech-Maschinen
zu konkurrenzlosen Preisen.

Torf-Pressen
für Dampfbetrieb
große Leistungsfähigkeit. 5180

Związkowa Centrala Maszyn
Tow. Akc.
Poznań, ul. Wjazdowa 9.

Neu- u. Umarbeitg. von Damenhüten modern u. preisw. 5264 **Okole, Jasna 8, I, r.**

Empfehle mich als **Hausschneiderin** für jegl. Art Damen- und Kindergarderobe. Off. u. W. 3116 an d. Gst. d. Z.

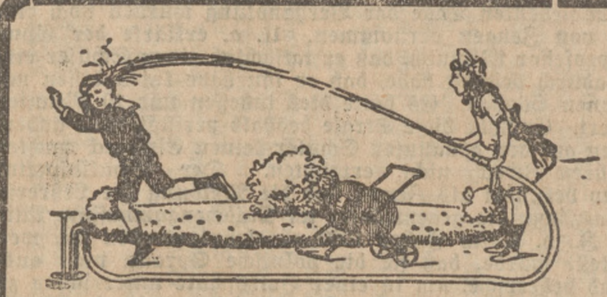
Sie irren sich

verehrte Hausfrau, wenn Sie glauben, daß alle Waschmittel einander gleich sind. Bei weitem nicht! Wenn Sie das nächste Mal waschen werden, versuchen Sie das seit Jahren rühmlichst bekannte **„Cenago“** mit der Schutzmarke **„Hemd“**, und Sie werden den Unterschied bald finden. Das Waschen damit ist um die Hälfte billiger, geht schnell und kinderleicht. Die Wäsche wird geschont und blendet schneeweiß. Sie sparen enorm an Zeit, Geld und Arbeitskraft. Verlangen Sie überall ausdrücklich **„Cenago“** mit dem **„Hemd“**. Zu haben in allen Drogerien, Kolonialwaren- und Seifengeschäften. 2398

Chem. Fabr. „ERGASTA“ C. Nagórski
Starogard, Pomorze.

Klaviere und Harmonien
repariert und poliert sachgemäß :: bei billigster Berechnung. ::
Ankauf von 4543
gebraucht. Instrumenten.
Piano-Zentrale, Pomorska 10
Tel. 1738. Fabrikgebäude. Tel. 1738.





Gartenschläuche
Strahlrohre, Rasensprenger usw.
empfehlen 4880
Ferd. Ziegler & Co., Dworcowa 95.

Einbruchsichere Schlösser
Hahn-Heimschutz
Schloßsicherungen, Schloßsperrer

Teerfreie Ruberoid - Bedachung
Wirtschafts-Wagen
Dezimal - Tischwagen
Personen-Wagen

M. Rautenberg & Ska.
Bydgoszcz,
Jagiellońska 11. Telefon 1430.

Analysen- u. Goldwagen
Gewichte lose und im Etui.
Reichsgetreideprober.

Veltener Schamotte-Kacheln
Transport. Kachelöfen

ZirKulat.-FabriKöfen
Wächter - Kontrolluhren

Einrichtung
von Laboratorien.

KUNSTMÖBELFABRIK
Einzelmöbel
Fabrik und Tapezierwerkstatt
PODGORNA 26
TEL. 78
Qualitätsarbeit



FR. HEGE
BYDGOSZCZ
GEGRÜNDET 1817

WOHNUNGSEINRICHTUNGEN
Stilmöbel
Ausstellungshaus
DŁUGA 24
TEL. 78
Keine Massenware 4484

Was Sie brauchen!
Niedrige Preise, Qualität, Auswahl.

Anzugstoffe
Paletotstoffe
Ulsterstoffe
Kostümstoffe
Mantelstoffe
Hosenstreifen
Covercoats
Futterstoffe
Manchester

Otto Schreiter
164 Gdańska **164**
im Schuhhaus **Zielinski,** I. Stock. 5174



KASPROWICZ's
Spezialitäten
wie:

Nastojka Zagłoba Nalewajka
Refectorium Zupan Soplica

eroberten sich als erste polnische, auf natürlichem Wege hergestellten, Erzeugnisse den Weltmarkt. 4742

Behördlich konzessionierte
Handels-Kurse
Unterricht in Buchführung, Maschineschreiben, Stenographie, Korrespond., Wechsellehre usw.
Anmeldungen nimmt entgegen 3629
G. Vorreau, Bücher-Revisor,
Jagiellońska 14. Telefon 1259 4405

Modell
anerkannt von der Wielkp. Izb. Roln., ertragreichste Kartoffel, **bis auf 200 Zentner ausverkauft.** Umgehende Bestellung erbeten.
E. Kukath-Dobbertin, in Dobrzyniewo, pow. Wyrzysk. 5163

Für Gartenliebhaber
Großes Sortiment selt.
Blütensträucher
Solitärpflanzen
winterharte
Staudengewächse
Schling- u. Kletterpflanzen, Heckenpflanzen.
Pflanzzeit bis Anfang Mai.
Gärtnerei
Jul. Roß,
Sw. Trójcy 15.
Fernruf 48. 5094

Für den vornehmen Ziergarten!
Magnolien,
Azaleen, winterh.
Rhododendron
Freiland-Erika
Clematis
Glycinen, buntlaubige Bäume u. Sträucher
empfiehlt
Gärtnerei
Jul. Roß
Sw. Trójcy Nr. 15.
Fernruf 48. 5095

Von Räumungsquartieren!
Starke und schwächere
Obstbäume
hochstämmig, halbstämmig und Busch,
billig! billig!
das Stück von 1 bis 3 zł, je nach Stärke
empfiehlt
Gärtnerei
Jul. Roß,
Sw. Trójcy Nr. 15.
Fernruf 48. 5096

Noch ca. 10000 Stück
hochstämm. Rosen,
Trauerrosen,
niedrige Rosen,
Kletterrosen,
Polyantharosen
in allerbesten Sorten. Bei Abnahme großer Posten billigst
empfiehlt 5097
Gärtnerei
Jul. Roß,
Sw. Trójcy 15.
Fernruf 48.

Für den Friedhof!
Trauerbäume
in verschiedenen besten Sorten,
● **Buxus** ●
u. verschied. andere Coniferen,
Frühlingsblumen
empfiehlt 5099
Gärtnerei
Jul. Roß,
Sw. Trójcy 15.
Fernruf 48.

Jetzt kommt die beste Pflanzzeit für
Coniferen
allergrößte Auswahl
Gärtnerei
Jul. Roß,
Sw. Trójcy 15.
Fernruf 48. 5098

Radiofirmen! Achtung! Radioamateure!
RADIO OWIN
Apparate und Teile. Kopfhörer und Kondensatoren System Dr. Nesper
Elektro- und radiotechnische Artikel der Firma E. A. G. Hydrawerk
Trichterlose Lautsprecher Marke „Ibach“
Trichterlautsprecher „Radioglobe“
Heiz- u. Anodenbatterien Marke „Tytan“ sow. sämtl. Teile
Radiobaukasten!

Alleinige Vertreter: 4624
Białoborski i Gostkowski
Bydgoszcz, Jagiellońska 22. Telefon 11-24.
Niederlage: Plac Wolności 1.

Rabatte und Kredite für Wiederverkäufer!
Literatur kostenlos.
Einrichtung kompletter Empfangsstationen!

Schuhwaren
angefertigt wie nach Maß, empfiehlt
K. Gabrielewicz
Schuhmachermeister,
Plac Piastowski Nr. 3
(früh. Elisabethmarkt).
Große Auswahl
i. **Einsegnungs-Stiefeln** sowie **Turnschuhen** mit Gummi- u. Ledersohlen **Sandalen** zu sehr billig. Preisen. **Reparaturen** werden prompt und sauber ausgeführt. 3204

Alte Möbel
erhalten noch schöneres Aussehen, wie sie es von neu hatten, wenn ich dieselben **frisch aufpoliere und repariere.** Empfehle mich in und außer dem Hause. 3203
J. Nawrocki,
Möbelpolierer,
Hetmańska 14, II Tr.

Höchstpreise
zahle ich für sämtliche **Felle** und **Roßhaare.**
Gerbe u. färbe
all. Arten fremd. Felle. Habe ein Lager in gefärbt. u. Naturfellen.
Wilczak, Malborska 13.



Otto Wiese
BYDGOSZCZ
Telefon 459 — Dworcowa 62.

4551